

Arader Zeitung.

Inserate:

Die vierstellige Zeitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet.

Pränumeration:

Für Arab (samt Zusendung, gewöhnlich 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. C.M.

Verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Redaktions- und Expeditions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden francoerbeten.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Details aus dem Entwurfe des neuen Gewerbe-Gesetzes.

Der neue Entwurf besteht aus 166 Paragraphen, der, wenn er zum Gesetze erhoben wird, woran bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen trotz aller Opposition der Anhänger des Fortschritts nicht zu zweifeln ist, die kühnsten Wünsche für die so notwendige Freiheit der Arbeit befriedigen wird.

Die Gewerbe, heißt es im Entwurfe, theilen sich in freie und concessionirte. Jene, bei welchen durch ungeschickten Betrieb, oder durch Unverlässlichkeit des Gewerbetreibenden in stücker Hinsicht, oder durch unbeschränkte Berufsfähigkeit das Gemeinwohl oder die Erreichung allgemeiner politischer Zwecke gefährdet werden kann, werden als concessionirte behandelt und sind an eine förmliche Verleihung gebunden.

Bezüglich der einzelnen dieser concessionirten Gewerbe mögen hier noch folgende Bestimmungen Raum finden: Buch-, Stein-, Metall- und Holzdrucker, dann Buch-, Kunst-, Musikalien- und Antiquarhandlung; müssen sich über eine zum Betriebe des Gewerbes genügende allgemeine Bildung ausweisen.

betrieben werden. Zur Leitung der in solchen Unternehmungen verwendeten Fahrzeuge aber, ste möge vom Eigenthümer oder dessen Bestellten besorgt werden, wird nur Derjenige zugelassen, welcher sich vor der Behörde über die praktischen Kenntnisse ausgewiesen hat und insolge dessen mit einer Schiffslizenz (Patent) versehen worden ist.

Alle Gewerbe dagegen, welche nicht als concessionirte erklärt sind, werden als freie behandelt und können gegen bloße Anmeldung betrieben werden.

Wer ein freies Gewerbe betreiben will, hat davon der Behörde die Meldung zu machen und die gewählte Beschäftigung sowie den Standort derselben anzugeben. Waltet gegen die Beschäftigung, die Person und den Standort kein gesetzliches Hinderniß ob, so fertigt die Behörde die Bestätigung über die geschene Anmeldung, den Meldechein aus. Erst nach Erlangung des Meldecheines ist die Partei befugt, das angemeldete Gewerbe anzutreten.

Ueberhaupt unterliegt der gleichzeitige Betrieb mehrerer Gewerbe keiner Beschränkung und ist von der Aufnahme in den Verband der Gemeinde durchaus unabhängig.

Ist den Bedingungen des Gewerbe-Antritts Genüge geleistet, so fertigt die Behörde bei freien Gewerben den Meldechein, d. i. die Bestätigung der geschenen Anmeldung auf einen Auszug der letzteren, und bei concessionirten Gewerben die Verleihungs-Urkunde aus.

Von besonderer Bedeutung ist indes die Schlussbestimmung dieses Abschnittes, wonach es dem Handelsministerium vorbehalten bleibt, dort — wo nach den anzustellenden Erfahrungen überwiegende politische Rücksichten dafür sprechen sollten — im Verordnungswege auch noch einzelne andere als die im gegenwärtigen Capitel erwähnten Gewerbe von einer förmlichen Verleihung abhängig zu machen und die Bedingungen der Erlangung festzusetzen.

Von hoher Wichtigkeit ist ferner dasjenige, was der Entwurf bezüglich der Zünfte, Gremien u. bestimmt. Es heißt darüber in demselben:

Diejenigen, welche in einer Gemeinde verwandte oder gleiche Gewerbe selbstständig betreiben, können mit Bewilligung der Behörde zu einer Genossenschaft zusammenzutreten. Nach Maßgabe der Umstände kann auch die Bildung von Genossenschaften aus den Gewerbetreibenden mehrerer Gemeinden oder Bezirke und verschiedener Gewerbe bewilligt werden.

Der Zweck der Genossenschaften ist die Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen. — Insbesondere obliegt ihnen: a) die Sorge für die Erhaltung geregelter Zustände in Bezug auf den Lehr- und Dienstverband zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Gehilfen und Lehrlingen; b) die Förderung von Fachschulen und Ueberwachung derselben; c) die Förderung und Ueberwachung der Anstalten und Einrichtungen zur Unterstützung der

Feuilleton.

Die Liebe einer Schauspielerin.

Novelle von Lilla Bulyovszky.

Aus dem Ungarischen übersetzt von

E. Grünwald.

(Fortsetzung)

Noch weicher als diese Blumen war die hohe Stirne, auf welcher sichtbar die Reinheit und Unschuld thronte. Wenn sie ihre Lippen öffnete, so wußte man nicht, ob man eher den Purpur derselben, den Schmelz der kleinen weißen Perlenzähne, oder die Zaubergrüben bewundern sollte, welche ihr zartes Lächeln erzeugte.

Ihre fein geschnittene proportionirte Nase, das mit einem länglichten und rösigen Kinn endigende Antlitz, ein in jeder Bewegung mehr lieblicher als schöner Hals, die rundesten Schultern, zwischen denen sich in angenehmer Harmonie die Umrisse eines schwellenden jungfräulichen Busens zeigten, Arme, deren Schneeweisse den Blick nicht abzuwenden gestatteten, winzige Händchen mit schlanken Fingern, die in Rosen-Nägelschen endeten — das waren die äußeren Vorzüge, welche Camilla als das bezauberndste Geschöpf von Paris erscheinen ließen; was sie aber zum Abgott aller Herzen machte, das war der Ton ihrer Stimme, vibrirend und süß, wie wir uns nur die Stimme des ersten liebenden Weibes denken können.

Wollt ihr wissen, wie Camilla spielte? Camilla war schön und jung, Camilla hatte viel und gründlich studirt; jede ihrer Bewegungen charakterisirte eine unnachahmliche Grazie und der natürliche Ausdruck ihres Spieles riß unwiderstehlich alle Herzen mit sich und erweckte in der starrsten Brust sanftere Gefühle; dann liebte Camilla. Und den sie liebte, der war zugegen, an ihm hingen ihre Augen, die süßen Worte der Liebe waren an ihn gerichtet, und was das Publikum stürmisch applaudirte, das war neben der Kunst — Wahrheit und Natur.

In der Loge, in welche sich Herzog Luffan nun begab, saßen zwei Männer, der erstere jung und schön wie Mars, in glänzender Uniform, die Brust mit Orden behangen, der andere alt und ernst wie Jupiter, mit einem imponirenden Blicke und einem Ausdruck des Antlitzes, in welchem sich starrer Wille, eiserne Consequenz und ein unbegrenzter Trost abspiegelten. Als der Herzog eintrat, verließ der jüngere Inhaber der Loge seinen Platz, um denselben dem Angekommenen zu überlassen, nahm seinen Hut und wollte sich entfernen.

„Sie gehen Graf?“ fragte ihn der Herzog. „Ich will Sie zwischen den Coullissen ersetzen,“ bemerkte der Graf mit einem feinen Lächeln.

Der heutigen Nummer liegt eine Rundmachung der Pankotac Herrschaft über die Verpachtung der Agrischer Kalkbrennereien und eine literarische Anzeige als Beilagen bei.

„Sie protegiren noch immer die kleine Lolotte,“ sagte der Herzog, welcher jetzt wohl wußte, daß diese Tänzerin zur eigentlichen Liebe des Grafen, welche derselbe auf diese Art verheimlichen wollte, nur den Elephanten bildete.

„Was wollen Sie?“ sagte der Graf. „Ich liebe das Ballet leidenschaftlich und habe mich in die kleine Brüstler Tänzerin wahrhaft närrisch verliebt.“

„Ich hoffe, Sie werden kein Marmorherz getroffen haben?“

„Ein liebendes Herz,“ sagte der Graf mit einer Stimme, an der die innere Bewegung zu bemerken war, „und ich bin der Glückliche der Sterblichen. — Gott mit Ihnen!“ setzte er hinzu, indem er dem Herzog die Hand reichte. „Theurer Dadel, in einer halben Stunde bin ich wieder zurück.“

Nach der Entfernung des Grafen entspann sich folgendes kurze Zweigespräch zwischen dessen Onkel und dem Herzog Luffan:

„Theurer Freund,“ begann der Herzog, „ich weiß, daß Sie in der Rede die Kürze lieben — ich werde daher auch in der Entdeckung, die ich Ihnen zu machen habe, kurz sein.“

„Zu was die Einleitung?“ erwiderte der Graf. „Zur Sache, Sie wissen ja, daß zwischen uns Alles entschieden abgemacht ist. — In zwei Jahren nimmt mein Neffe Ihre Couline zur Frau und damit hat der Prozeß ein Ende. Bis diese zwei Jahre um sind, besteht Waffenstillstand zwischen uns. Ich sage dies deshalb, weil Ihre Annäherung immer ein Leid für mich mit sich führt — und für uns Beide besser wäre, ferne von einander zu bleiben.“

„Sie haben Recht, das es besser sei, wenn wir von einander ferne bleiben, und das kann leicht geschehen, da aus der Verbindung unserer Familien ohnedies nichts wird.“

„Was? Sie finden es vielleicht unanständig, daß mein Neffe, wie jeder Mann in seinen Jahren, sich von den Freuden der Jugend nicht gänzlich lossagt?“

„Das eben nicht,“ erwiderte der Herzog, „bis zum Tage der Verheirathung ist Arthur frei und dann will ich auch nicht sein Sitzenrichter sein.“

„Wir kennen Ihre Philosophie, theurer Herzog, ein Beispiel hierfür ist die Frau Herzogin. — Aber sprechen Sie, was wünschen Sie denn von meinem Neffen?“

„Nichts weiter, als daß er Dido, die bezaubernde Königin von Carthago, nicht zur Frau nehme, die ich Ihnen hiemit als Arthur's zukünftige Gemahlin vorzustellen die Ehre habe.“

„Herzog, Sie missbrauchen meine Geduld, das ist Ihr Spaß.“

„Das ist kein Spaß, theurer Marschall,“ unterbrach ihn der Herzog, „ich gebe Ihnen mein Wort darauf, und das ist, glaube ich, für Sie hinlänglich; wenn Sie aber noch mehr Gewißheit haben wollen, befragen Sie Arthur — wie ich ihn kenne, wird er nicht läugnen, wenn er sehen wird, daß wir sogar wissen, wienach die Trauung morgen früh stattfinden soll.“

„Herzog, Sie sollen morgen sehen, daß das Wort eines d'Elcraire von einem Montvermeile nicht gebrochen wird.“

„Das habe ich auch erwartet, Marschall, und entferne mich nun ruhig. Gott mit Ihnen, ich will nicht, daß mich Arthur hier treffe.“

„Auf Wiedersehen!“

Gewerbesgenossen, ihrer Gehilfen und Lehrlinge in Fällen der Erkrankung oder sonstigen Nothlage; d) die Mitwirkung in allen Vorkehrungen der öffentlichen Verwaltung, welche sich auf die Gesamtheit der Genossen beziehen. Durch die Errichtung von Genossenschaften darf für Niemanden der selbstständige Gewerbetrieb weiter beschränkt werden, als durch das gegenwärtige Gesetz bestimmt ist.

(Schluß folgt.)

### Correspondenz.

#### Wiener Briefe.

Wien, 19. Dez. Das große Ereigniß des Tages ist der so eben bekannt gewordene Entwurf für das neue Gewerbe-Gesetz, ein Ereigniß, welches von der unberechenbarsten Tragweite für die fernere Entwicklung Oesterreichs ist. In dem neuen Gesetze ist die vollständige Gewerbefreiheit als leitendes Prinzip anerkannt, ein Prinzip, dessen eifrigster Vertreter der geniale Minister Herr v. Bruck genannt werden muß. Das ein solcher Umschwung in den leitenden Prinzipien Oesterreichs eintreten dürfte, das habe ich schon damals vorhergesagt, als Herr v. Bruck auf seinen jetzigen Posten berufen wurde; wer sich die Mühe nehmen will, die "Wiener Briefe" von damals im "Arader Anzeiger" nachzulesen, der kann sich davon sehr bald überzeugen. Die Ueberzeugung zu schildern, welche dieser neue Gesetzentwurf in allen Kreisen dieser Stadt hervorgerufen hat, das vermag ich nicht; die Leute schauten einander an wie verblüfft, und wo sich zwei Menschen begegneten, da hörte man gewiß die Worte: "Nun, was sagen Sie zu dem neuen Gesetze? Wer hätte das in Oesterreich erwartet?" Es ist sonderbar aber wahr und weil es wahr, ist es auch traurig; man kennt in Oesterreich, Oesterreich, seine Staatsmänner und deren politische Grundzüge am allerwenigsten, ja der größte Theil der Bevölkerung weiß freilich nicht, was im eigenen Lande vorgeht. Bereitwillige Stimmen werden mir nun hierauf den Einwurf machen, daß daran die Regierung selbst die Schuld trage; ich muß Allen diesen aber antworten, daß dem nicht so ist, daß es der gegenwärtigen Regierung Oesterreichs durchaus nicht einfällt, aus ihrem Vorgehen ein Geheimniß zu machen, sie kann sich aber nicht auf die Gasse stellen und ihre Absichten, Ideen und Handlungen austrommeln lassen. Die Schuld an dieser fast allgemeinen Unkenntniß der Dinge, die unter unseren Augen vorgehen, liegt einzig auf Seiten der öffentlichen Organe, (??) die sich um Alles kümmern, aber nur so wenig wie möglich um das, warum sie sich eigentlich kümmern sollten. Man braucht nur eines, das erste beste, der großen Blätter zur Hand zu nehmen, und kann sich dann sehr bald davon überzeugen. In einem ellenlangen Leitartikel wird die Politik der Höfe von Paris, London und Petersburg einer Kritik unterzogen, die Bennis und Aber spielen darin eine hervorragende Rolle, dann kommen Briefe aus Paris und London, im Redaktionsbureau den Zwecken des Blattes gemäß zugestutzt, dann findet man kleine Tagesereignisse, in allen Wienern Blättern gleichlautend und hier und da noch dürftig ein sehr selten interessantes Feuilleton. Als Ausfüllung des übrigen Raumes werden dann Artikel aus anderen Zeitungen gedruckt und — dann ist das Blatt fertig. Wie selten verirren sich in die Spalten dieser Blätter solche Artikel, die von Sachkenntniß zeugend das Publikum über die sozialen und national-ökonomischen Bewegungen aufklären, die demselben einen praktischen Blick in

das sie umgebende Leben, auf die bewegenden Factoren und Prinzipien thun lassen. Belehrend, aufklärend wirkt keines der großen Blätter, sie setzen vor, anstatt vor den eigenen Thüren, und so lange nicht in dieser Beziehung eine Aenderung eintritt, so lange man nicht auch nach dieser Richtung hin zu wirken, sich zu entwickeln strebt, so lange können die Journale nicht den Einfluß gewinnen, den sie haben sollten, so lange werden sie für den Staatsmann von keiner Bedeutung sein. Ich hörte schon oft die Bemerkung laut werden, daß es auffallend sei, die Journale in Oesterreich im Vergleich zu Frankreich und England so niedrig stehen zu sehen; ich habe die feste Ueberzeugung, wenn sich die österreichischen Journale mehr um Oesterreich und etwas weniger um Frankreich und England kümmern und dadurch patriotisches Wollen und die Befähigung dokumentiren möchten, an der Verbesserung der socialen Verhältnisse mitzuarbeiten, die Stellung der Journale und der Journalisten würde bei uns eine ebenso erfreuliche, dankbare sein wie in England oder Frankreich. Für diese kurze Abschweifung in Betreff der Journale bitte ich recht sehr um Entschuldigung, wenn sie vielleicht den einen oder andern Leser langweilen sollte, ich hielt sie aber um so mehr für notwendig, da ich mich der großen Hoffnung hingebe, daß die neue "Arader Zeitung" eben jene Klippen vermeiden und darnach streben werde, ihre Mission in der berührten Weise zu erfüllen.

Der Entwurf zu dem neuen Gewerbe-Gesetz hat in seiner freien Verfassung natürlich zuerst die Fragen nach gerufen: "wird dasselbe nützlich sein?" und "wer wird davon Nutzen oder Schaden haben?" Es ist klar, daß sich die alten Zünfte und Gremialisten in Corpore gegen das Gesetz erheben, daß sie es als einen directen Ruin aller Gewerbe proklamiren werden. Wenn, so wird es heißen, ein Jeder welches immer ihm einträglich erscheinende Unternehmen beginnen, sich als Meister geriren kann, was soll da aus uns Zünftigen werden, warum haben wir uns so lange gegen die Eindringlinge gekämpft, so Manchen vom Meisterwerden zurückgeschreckt, wie nun ein Jeder ohne uns unser Gewerbe betreiben kann? Die Industrie der Gewerbe wird zu Grunde gehen, denn Niemand wird mehr ordentlich lernen wollen. Wirft man einen Blick auf die Staaten, in welchen ähnliche Gewerbsinstitutionen wie die bei uns beabsichtigten herrschen, so zeigt sich gerade das Gegentheil; alles steht auf einer höhern Stufe der Vollendung, die vermehrte Concurrenz spart den Eifer der Meister und Arbeiter zu erhöhter Thätigkeit, das Publikum hat aber den Vortheil, durch die gesteigerte Concurrenz in der Regel besser und billiger bedient zu sein. Dies dürfte die ersten fühlbaren Erfolge sein, welche das neue Gesetz mit sich bringt; daß nicht hier und da ein oder der andere Gewerbsmann, welcher sich nicht vom alten Jopf zu emanzipiren im Stande ist, an der sich erhebenden Concurrenz zu Grunde gehen wird, das ist nicht zu vermeiden. Kommt aber bei so großartigen Fragen durchaus nicht in Betracht, bei Fragen, welche dafür Millionen Andern die directesten Vortheile bringen sollen. — Es würde voreilig von mir sein, wenn ich noch ehe der Entwurf vollkommen zur Gesetzeskraft erhoben worden, seinem innersten Wesen nach kritisch beleuchten wollte; der Entwurf ist in die einzelnen Provinzen entsendet, allen Handels- und Gewerbetreibenden zur Begutachtung vorgelegt worden, an diesen ist es nun, die einzelnen Punkte des Entwurfes mit den Bedürfnissen des Landes in Einklang zu bringen und da wo diese mit denselben kollidiren, feinsinnig darauf hinzuweisen. Eine so großartige Umgestaltung kann nur nach dem Wahlspruch Sr. k. k. apost. Majestät, "mit vereinten Kräften" allen In-

teressen entsprechend, zu Ende geführt werden. Dies mögen alle jene bedenken, die berufen sind, auf das Inslebentreten des neuen Gewerbegesetzes irgend einen maßgebenden Einfluß zu nehmen.

### Politische Nachrichten.

§ Aus Paris läßt sich neuerdings das alte wohlbekannte Gerücht vernehmen, Kaiser Napoleon sei entschlossen, den Feldzug des kommenden Jahres persönlich zu leiten. Er hat den Wunsch ausgesprochen, im Laufe des Winters seine vorzüglichsten Generale zu einem Kriegsrathe in Paris zu versammeln. Marschall Pelissier soll demselben auch beiwohnen, ebenso General Canrobert und Baraguay d'Hilliers. Ferner wird behauptet, Marschall Pelissier habe an Louis Napoleon eine Denkschrift verfaßt, in welcher die ungeheuren Schwierigkeiten auseinandergesetzt werden, mit welchen die gänzliche Eroberung der Krim verbunden sei. Man ist daher der Ansicht, den Kriegsschauplatz im nächsten Jahre nach einem anderen Punkte zu verlegen. Der dritte Feldzug soll überhaupt mit ungleich größeren Mitteln geführt werden. Wie aus amtlicher Quelle verlautet, wird das englische Heer aus 70,000 Engländern, 20,000 Türken und 10 bis 12,000 Deutschen bestehen, mithin im Ganzen 100,000 Mann stark sein. Die britische Flotte, welche im nächsten Frühling in den Gewässern der Dniepr erscheinen soll, wird 40 Linienschiffe und Fregatten, 20 Korvetten und 180 Kanonen- und Wörserboote, also im Ganzen 240 Fahrzeuge zählen.

§ Der Fall von Kars, die Hiobspost vom asiatischen Kriegsschauplatz, hat in England einen tiefen und mächtigen Eindruck hervorgebracht und die Oppositionspresse zu neuen Kundgebungen des Hasses gegen die Regierung angeregt. Der Abfall Persiens und der Kurden — meint man werden die nächsten Folgen dieses unglücklichen Ereignisses sein, das im Unterhause zu donnernden Interpellationen Anlaß geben dürfte.

"Morning Post" weiß sich über Kars zu trösten, daß "nach einer heldenmüthigen über alles Lob erhabenen Vertheidigung gefallen ist." Sie fürchtet nicht viel von General Murawiew, dem Eroberer oder besser dem Aushungerer von Kars, und freut sich darüber, daß Omer Pascha, die Spitze seines langen und furchtbaren Degens gleichsam in das innerste Rückrath der russischen Verbindungen stieß. Auch "Times" nimmt die Sache nicht so ernst und gibt uns die Versicherung, daß Erzerum noch viel stärker befestigt ist, als Kars. Murawiew werde sich bestimmen, ehe er einen Kampf wagt, ähnlich demjenigen, in welchem er mit so genauer Noth um Ziele gelangte.

§ In Betreff der Uebergabe von Kars beschränkt sich alle Kunde fortwährend auf die angeblich aus authentischer Quelle geschöpfte Mittheilung der Morning Post, die bisher von Paris und Petersburg aus noch keine Bestätigung erhalten hat. Indessen wird die Nachricht auch von den übrigen Londoner Blättern als verbürgt betrachtet. Auffallend ist, daß kein Datum für die Capitulation angegeben wird. Nach Nachrichten aus Constantinopel vom 29. November war der türkischen Regierung damals aus Berichten der Befehlshaber in Kars bekannt, daß die Festung höchstens noch bis zum 18. mit dem nothdürftigsten Proviant versehen sei, und es möchte hienach die Uebergabe etwa am 20. erfolgt sein. Indessen haben selbst die angeblich offiziellen Nachrichten über die Zustände in Kars sich später öfter als irrig

ermies. Mel  
ber Morning  
ral Kmetz glück  
ben verdiene, u  
daß General A  
schritten sei.  
Kmetz, dem be  
zugweise zufäl  
Festung als ein  
§ Aus A  
"Seit seiner  
Alexander eine  
auch dem wenig  
stehenden nicht  
ein besonders  
schen Prinzipi  
er jedoch schwe  
ihn mit düstere  
doch auf Nie  
wollte, würde  
täuschen, sie  
rungen des M  
ten Personen  
des innigsten  
Entbehrungen,  
ren Ständen be  
niger zu bekle  
Beziehungen un  
bearbeitenden  
nommen sind.  
produkte; kann  
Wohlstand das  
gen gleich zu  
Nähe kennen g  
überall unter  
über können ü  
che Armee hat  
Phantasie vor  
die eigentliche  
et ist. Desha  
nan dem Kaiser  
einer Mutter  
en, die einzig  
ielfach falsch  
Daß zur Real  
teht unbedingt  
rissen. Seit  
rosen Straß  
; ein Zeichen  
§ Aus  
Inbarn berich  
Bohnhäuser,  
rung zusammen  
astopol, weld  
urde, Fente  
nd Gemälde,  
ager und ber  
ung ihrer  
1 Tag mehr  
yanbelskente  
lle Gegenstän  
lichkeit; gene  
erinnen sie i  
außer von Ka  
e große Zahl  
geben, ist in  
ngerichtetes  
elche sich in  
sicht schon  
ren, weil  
nd sie vollkom  
Es ist d  
en Frühjahre  
id; die D  
ondon und A  
mer zu en  
anz. Lager f  
Belgi  
ines Genera  
r Belgier at  
überbringen  
dt abstarben  
§ Die  
r vereinigt  
fuen soll, ist  
t so friedlich  
n jener gep  
berichte von  
Mit B  
üthet, gibt  
herung, da  
ngtons sich  
s enthalten  
möglich der  
beständen ha  
erfanden in  
erlung den  
schen Kauff  
ut Berichte  
ürden und  
orresponden  
it besten M  
ottschaft wi  
theiligtigen  
den; daß  
s Unterh  
schen der  
hmungsgel  
hte Tribu  
andmarken

Kaum hatte sich der Herzog entfernt, so trat Arthur mit strahlendem Angesichte in die Loge.  
Es war ihm, während er sich scheinbar mit der koketten Lolotte beschäftigt hatte, gelungen, Camilla die Worte: "ich liebe Dich für mein Leben," in das Ohr zu flüstern, worauf die Antwort ein Blick gegen den Himmel und die zwei Worte: "Ewig Dein!" waren. Bedarf es mehr für einen Liebenden?  
In einem solchen Augenblicke wären wir geneigt, selbst unserem Todfeinde zu verzeihen, und die ganze Welt an unser Herz zu drücken.  
"Und mich ladest Du zu deiner Trauung gar nicht ein?" Mit diesen Worten empfing der Marschall den Eintretenden.  
Dieser warf wie vom Blitze getroffen einen verlegenen Blick auf den Marschall.  
"Dein Stillschweigen, sowie Deine Verlegenheit," fuhr dieser, aus dem ironischen in einen ernsten Ton übergehend, fort, "bezeugen, daß Luffan die Wahrheit gesprochen. Du, Graf Montvermeile, 24 Jahre alt, Oberst, einer der größten Gutsbesitzer Frankreichs, der Liebhaber des Kaisers, der heute, morgen General, Herzog werden kann, wirst die Schauspielerin Camilla Blarose zur Frau nehmen?"  
"Hören Sie mich Onkel," sagte Arthur, der sich während dieser Worte gesammelt hatte, "und wenn Sie mich gehört haben, werden Sie, wie ich hoffe, überzeugt sein, daß Camilla Blarose der Hand eines Grafen von Montvermeile nicht unwürdig ist."  
"Und Du klammerst Dich noch immer an die Verwirklichung dieser Idee, nachdem Dein geheim gehaltenes Vorhaben bereits entdeckt ist?" rief der Marschall. "Das ist bei Gott Wahnsinn, von mir vorauszusetzen, ich werde meine Einwilligung zu einem Schritte geben, der uns Beide zu Bettlern machen und dem Hohne der Welt Preis geben würde."  
"Onkel," erwiderte Arthur ruhig, "ich habe Alles wohl überdacht und schwöre Ihnen —"  
"Schwöre nicht," sagte der Marschall, "Du seist mit meinem Willen, den selbst der Kaiser nicht beugen konnte; ich gab Herzog Luffan mein Wort, Dein Schweigen zeugte für Deine Uebereinstimmung und Du wirst keine Cousine zur Frau nehmen, wenn Du verhüten willst, daß, nachdem ich die Gnade des Kaisers durch starrs Festhalten an meinen Grundfätzen verweigert, mich nunmehr so weit erniedrigen soll, von ihm einen Gnadengehalt zu erbitten."  
"Onkel," versetzte Arthur, "wenn wir unsern Prozeß mit der Familie Luffan verlieren, bleibt mir mein mütterliches Erbe und ein Einkommen von 10,000 Franken, wohl wenig gegen die bisherigen 300,000, aber doch genug, daß wir auf meiner dreitägigen Weisung unabhängig leben können. Ich sehe Sie daher nochmals an, mich zu hören; ich kenne Ihre Denkweise und weiß, daß wenn dieser unglückliche Prozeß nicht obschwäbe, Sie, nachdem Sie Camilla kennen gelernt, keinen Augenblick Ihrer Einwilligung zu dieser Verbindung versagen würden."  
"Also erzähle Deinen Roman, ich will doch sehen, auf welche Art der als der nüchternste bekannte Mann seinen Verstand verloren hat; ich sage Dir aber im Voraus, daß meinen Entschluß nichts zu ändern im Stande ist."  
"Auch den meinigen nicht," versetzte Arthur, der seinen Onkel zwar herzlich liebte

und verehrte, aber bereits längst darüber mit sich im Reinen war, daß er das Glück seines Lebens keinem wie immer gearteten moralischen Zwang opfern wolle.  
"Sie werden sich wohl erinnern, theurer Onkel," begann er nach einer kurzen Pause, "daß, als ich auf dem Schlachtfelde deffortir wurde, eine Kugel in meine Brust drang, welche mich zwar nicht lebensgefährlich verletzte, aber doch zu einer zweijährigen Unthätigkeit zwang. Drei Monate lang konnte ich mich in meinem Bette gar nicht bewegen, sodann gewann ich doch so viel Kraft, mich bis an mein Fenster schleppen zu können. Sie können sich denken, wie ich mich freute, als ich wieder den Himmel, die Blumen unseres Gartens und Paris erblickte, welches sich wie ein bunter Teppich vor meinen Augen ausbreitete. Aber bei aller Schönheit hatte das Monotone dieses Anblickes mich nach einigen Tagen schon wieder zu langweilen begonnen und ich hatte noch keine Hoffnung, vor einigen Monaten mein Gefängniß verlassen zu können.  
Eines Morgens fiel mein Blick zufällig auf jenes herrliche Perspective, welches ich von meinem unvergeßlichen General Dessair erhalten habe, als ich ihm, dem in der Schlacht sein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, schnell das meinige überließ. Dieses Perspective versprach mir einen neuen Genuß und nachdem ich meine Augen an den entfernteren Gegenständen gewendet hatte, fing ich an, die mir gegenüber gelegenen Fenster zu mustern. Es war im Monat Juli, die Fenster daher größtentheils offen, und da die Weite von unserem Hotel zu den gegenüber liegenden Häusern etwa vierzig Klafter beträgt, waren auch die Vorhänge bei wenigen Fenstern herabgelassen; ich wußte, daß ich eine Unschicklichkeit begehe, aber was wollte Sie, ich war krank und langweilte mich. Sie können sich nicht vorstellen, wie viele interessante Geheimnisse ich hiedurch entdeckte und für einen armen Novellisten wäre meine Position unschätzbar gewesen.  
Meine Aufmerksamkeit zog vorzüglich ein Fenster des 4. Stockes in dem unserem Hotel gerade gegenüber liegenden Hause auf sich. Es wurde jeden Morgen schon um 6 Uhr geöffnet, eine herrlich weiße Hand, würdig einer Herzogin, stellte zwei edelene Blumentöpfe vor das Fenster hin; meine Augen fielen auf die Besizerin dieser Hände und ich war bezaubert. Einen schmerzlichen Eindruck in dem schönsten Gesichte, eine sylvidenartige Gestalt hatten meine Augen nie erblickt — ich brauche sie nicht zu beschreiben, blicken Sie auf die Bühne oder seagen Sie ganz Paris, über die Schönheit Camilla's herrscht nur eine Stimme, daß sie gegenwärtig in dieser Stadt unerreich ist.  
Den ersten Tag, als ich sie erblickt hatte, dachte ich an gar nichts anderes, als meine schöne Unbekannte. Als ich aber ihren Anblick schon ein wenig gewöhnt war, sah ich in dem Gemache, welches diese Perle barg, ein wenig umher. Alles in demselben deutete auf die höchste Armuth.  
Gegen das Fenster schwankte manchmal eine bleiche Gestalt, die nach ihrem Alter, der zärtlichen Sorgfalt und der schmerzlichen Theilnahme, welche das junge Mädchen gegen dieselbe zeigte, ihre Mutter oder Tante zu sein schien,

(Fortsetzung folgt.)

Dies mögen  
inslebentreten  
lebenden Ein-  
B.

alte wohlbe-  
entschlossen,  
u leiten. Er  
Winters seine  
in Paris zu  
en auch bei-  
ayd' Hilliers.  
be an Louis  
die ungeheu-  
mit welchen  
ei. Man ist  
ächsten Jahre  
dritte Feld-  
itteln geführt  
et, wird das  
20,000 Tür-  
bin im Gan-  
lotte, welche  
erscheinen  
0 Korvetten  
Ganzen 240

am asiatischen  
u mächtig-  
tionspreise zu  
Regierung an-  
— meint man  
en Ereignisses  
ellationen An-  
u trösten, das  
schadenen Ver-  
viel von Gene-  
n Ausbungerer  
er Pascha „die  
s gleichsam in  
gen stieß. Auch  
den gibt uns die  
er befestigt ist,  
che er einen  
er mit so ge-

beschränkt sich  
s authentischer  
Boß, die bisher  
Benützung er-  
von den übrige-  
et. Auffallend  
angegeben wird.  
29. November  
richten der Be-  
höchsten noch  
nt versehen sei,  
am 20. erfolg-  
frühesten Nach-  
ofier als irrig

er das Glück  
le.  
ch einer kurzen  
r meine Brust  
r zweijährigen  
ette gar nicht  
er schleppen zu  
n Himmel, die  
er Teppich vor  
töne dieses An-  
nd ich hatte noch  
ten  
tiv, welches ich  
dem in der  
nige überließ.  
eine Augen an  
über gelegenen  
stentheils offen,  
en etwa vierzig  
ffen; ich wußte,  
und langweilte  
uße ich hiedurch  
ar gewesen.  
in dem unferem  
orgen schon um  
ielle zwei ir-  
Belgerin dieser  
benkten Gesichte,  
brauche sie nicht  
ber die Schön-  
er Stadt uner-

es anderes, als  
g gewöhnt war,  
Alles in demsel-

ach ihrem Alter,  
junge Mädchen

erwiesen. Mehrfach wird angenommen, daß die Nachricht der Morning Post nur in Betreff der Thatsache, daß General Amety glücklich ans der Festung entkommen sei, Glauben verdiene, während es auf bloßer Muthmaßung beruhe, daß General Williams darauf sofort zur Capitulation geschritten sei. Immerhin würde der Umstand, daß General Amety, dem bekanntlich die Ehre des 29. September vorzugsweise zufällt, sich zu Flucht entschlossen, die Lage der Festung als eine verzweifelte bezeichnen.

S Aus Petersburg, 6. Dezember, wird berichtet: Seit seiner Rückkehr von Nikolajeff ist mit dem Kaiser Alexander eine auffallende Veränderung vorgegangen, die auch dem weniger Eingeweihten und dem Hofe minder Nahestehenden nicht entgehen kann. Der junge Kaiser war nie ein besonders lebhafter Mann und hat aus seinen frieblichen Prinzipien nie ein Hehl gemacht; in neuester Zeit ist er jedoch schweigsamer geworden und nicht selten sieht man ihn mit düsterer Miene. Wer diese Zeichen der Trauer jedoch auf Niedergeschlagenheit oder Verzagtheit rechnen wollte, würde sich in dem Charakter des Czaren gar sehr täuschen, sie sind vielmehr, wie man aus vielfachen Aeußerungen des Monarchen auf der Reise und hier zu vertrauten Personen seines Gefolges entnehmen kann, Ausflüsse des innigsten Bedauerns über die gewaltigen Opfer und Entbehrungen, die der gegenwärtige Krieg selbst den höheren Ständen bereits auferlegt. Der russische Soldat ist weniger zu beklagen, als die großen Districte halb-kultivirter Besitzungen und Kolonien, denen auf lange Zeit hinaus die bearbeitenden Hände, die Ernten und die Abzugskanäle genommen sind. Rußland ist nun einmal das Land der Nothprodukte; kann es diese nicht absetzen, so ist sein gerühmter Wohlstand dahin, und ein Ersticken in jenen dem Verhungern gleich zu erachten. Das hat der Kaiser jetzt in nächster Nähe fennen gelernt und die Opferfreudigkeit, die ihm fast überall unter Thränen entgegengetreten, hat ihn nicht täuschen können über den wahren Stand der Dinge. Die russische Armee hat enormere Verluste erlitten, als sich die kühnste Phantastie vormalen kann und es ist ein trauriger Trost, daß die eigentliche englische Armee ebenfalls so gut wie vernichtet ist. Deshalb ist es auch keine müßige Erfindung, wenn man dem Kaiser innige Friedenswünsche unterlegt, die von seiner Mutter und seiner Gemalin geistlich genährt werden, die einzigen Personen, die auf diesen verschlossenen, vielfach falsch beurtheilten Charakter einigen Einfluß besitzen. Daß zur Realisirung dieser Wünsche Schritte geschehen sind, steht unbedingst fest, — welche, mögen wohl nur sehr Wenige wissen. Seit etwa 8 Tagen ist der Kourirverkehr auf der großen Straße nach dem Süden und Westen lebhafter als je, ein Zeichen erhöhter diplomatischer Thätigkeit.

S Aus Kamiesch und Balakawa, aus Cupatoria und Kiburn berichtet man über die abenteuerlichen Hütten und Wohnhäuser, welche sich die Soldaten zur bessern Ueberwinterung zusammensetzten; die Mannschaft schleppte aus Sebastopol, welches so zu sagen dem Erdboden gleich gemacht wurde, Fenster und Thüren, Tische und Sessel, Spiegel und Gemälde, so wie Hausgeräthe nach dem franz. und engl. Lager und benützte selbe zur Errichtung und Wohnbarrackung ihrer Winterquartiere. Kamiesch hebt sich von Tag zu Tag mehr, und die Zahl der sich dort niederlassenden Handelsteile wird stets bedeutender. Die Preise sind für alle Gegenstände festgesetzt; da jedoch hierbei auf die Opfer Rücksicht genommen wurde, welche die Kaufleute brachten, so gewinnen sie immer bedeutend, daher auch große Handlungshäuser von Konstantinopel dort Filiale errichtet haben. Für die große Zahl von Touristen, welche sich nach der Krim begeben, ist in Kamiesch ein mit allem occidentalischen Luxus eingerichtetes Hotel ins Leben getreten; die Spekulanten, welche sich in Sebastopol niederlassen wollten und in dieser Hinsicht schon bedeutende Ausgaben machten, haben viel verloren, weil man von der Erhaltung der Stadt zurückkam und sie vollkommen vernichtete.

Es ist die allgemeine Meinung, daß der Krieg im nächsten Frühjahr gegen Bessarabien seine Richtung nehmen wird; die Offiziere der Allirten erklären offen, daß man in London und Paris entschlossen sei, die Krim den Russen für immer zu entreißen. In der Nähe von Silistria wird ein franz. Lager für 50,000 Mann errichtet werden.

Der König von Sardinien hat den Chef eines Generalstabes, General de la Rocca, an den König von Belgien abgesandt, um denselben seine Entschuldigung zu überbringen, daß er den projektierten Besuch in Belgien nicht abstatten konnte.

Die diesjährige Botschaft, mit welcher der Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika den Kongress eröffnen soll, ist bereits dem Auszuge nach bekannt. Sie lautet so friedlich als möglich und es findet sich in ihr kein Schatten jener gepochten Drohungen vor, welche lügenhafte Berichte von jenseits des Oceans herüberbrachten.

Mit Beziehung auf den großen Kampf, der in Europa wüthet, gibt die Botschaft den Bürgern der Union die Versicherung, daß ihre Regierung, treu dem Grundsatz Washingtons sich der Einmischung in die Angelegenheiten Europas enthalten und „verschiedene Allianzen“ vermeiden hat. Bezüglich der Verstärkung des englischen Geschwaders in Indien hat die britische Regierung dem amerikanischen Gesandten in London die Erklärung gegeben, daß die Verstärkung den Zweck hat, die westindischen Eilande und britischen Kauffahrer gegen die Caperschiffe zu beschützen, welche auf Berichten, in einigen amerikanischen Häfen ausgerüstet wurden und unter neutraler Flagge auslaufen sollten. Die Korrespondenz über diesen Gegenstand dauere noch fort, aber mit besten Ausichten auf einen befriedigenden Abschluß. Die Botschaft wird alle Freibeuterversuche verdammen und den Vertheiligten mit schmerzlicher Bestrafung drohen. Sie wird erklaren, daß der Zwist mit Griechenland beigelegt ist, und daß Unterhandlungen über den Sundzoll eingeleitet sind, welchen der Präsident als eine dem Handels- und Unternehmungsgeit des Jahrhunderts widerstrebende und ungesunde Tributhebung auf der Heerstraße des Weltmeeres Landmarken wird.

Abgesehen von den energischen Absichten in Bezug auf den Sundzoll athmet die amerikanische Botschaft — wie man sieht — den friedlichsten Geist. Der authentische Wortlaut dürfte im Laufe der nächsten Woche eintreffen.

**Urad.** In dem Artikel „Gedenket der Armen“ in der letzten Nummer dieses Blattes haben wir den Preis des Brennholzes mit 12 fl. G.M. angegeben. Von mancher Seite kommt uns nun die Nachricht zu, daß dieser Preis nicht richtig bezeichnet sei, indem der wirkliche Preis für eine Klafter guten Brennholzes bloß 10 fl. wäre. Ohne nun etwas in dem bezeichneten Artikel ausgesprochen zurückzunehmen, glauben wir doch diese Angabe bemerken zu müssen.

\* Wir machen die hiesigen Theater- und Musikfreunde wiederholt auf das heute Abend im Theater stattfindende Concert des Herrn Baron Jósika aufmerksam, das mit seinem gewählten Programm einen um so größeren Genuß verspricht, als in demselben auch der ausgesprochene Liebling des Publikums Frau Friedrich mitwirken, und die Bravourarie aus „Pia de Polomei“, welche in dem Concert des Cellisten Lasner vor Kurzem einen wahren Jubel hervorrief, so wie auch ein ungarisches Lied vorgetragen wird.

\* Nach den Feiertagen kommt Mayerbeer's weltberühmte Oper „Robert“ in prächtvoll szenischer Ausstattung, mit eigends hiezu angefertigten neuen Dekorationen und Maschinen zur Aufführung. Unser wackerer Direktor Herr Szabó hat durch die bedeutenden Opfer, welche die Inszenierung dieses berühmten Tonwerkes ihm verursachten, neuerdings seinen guten Geschmack und seine Bereitwilligkeit, den Anforderungen des hiesigen Theaterpublikums gerecht zu werden, an den Tag gelegt, und läßt sich bei dem Kunstseier und der Tüchtigkeit unseres Capellmeisters Herrn Böhm wieder ein Kunstgenuss erwarten, wie ihn die erste würdige Aufführung des „Propheten“ seiner Zeit gebothen.

\* Wie die „Dest. Ztg.“ vernimmt, ist Se. Maj. der König der Belgier gesonnen, die gräflich Georg Festetics'sche Allodialherrschaft auf der Insel Muraköz (zwischen der Mur und Drau bei Warasdin gelegen) um den Preis von 4,600,000 anzukaufen. Se. Majestät der König der Belgier besitzt bereits in dem angrenzenden Zalader Comitatz (die Insel Muraköz gehörte seit urdenklichen Zeiten gleichfalls zu diesem Comitatz, wurde jedoch im Jahre 1849 zu Croatien einverleibt) die große ehemals Insey'sche Herrschaft Wallin.

Se. k. f. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 22. November 1855 den Postdirektions-Adjunkten in Pest, Michael Gervay, zum Postdirektor in Großwardein mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht. — Dem prov. Adjunkten der bestehenden k. f. Staatsbahn-Betriebsdirektion zu Pest, Andreas Heinrich Kogerer, wurde vom Handelsministerium die bei der k. f. Zentraldirektion für Eisenbahnbauten erledigte Sekretärstelle verliehen.

\* Das k. f. Handelsministerium hat verfügt, daß alle k. f. Postämter Pränumerationen auf die vom Neujahr ab als Wochenchrift erscheinende „Austria“ anzunehmen, und die eingehobenen Pränumerationsgelder und Verwendungsgebühren, für welche das Porto von den Pränumeranten einzubehalten ist, an die k. f. Postamts-Zeitungs-Expedition in Wien einzusenden haben. Bestellungen auf dieses Blatt können somit wie im Auslande so auch in den österreichischen Kronländern unmittelbar bei den betreffenden Postämtern gemacht werden.

\* Dem Vernehmen nach steht die am 13. d. erfolgte Ernennung des Herrn Generalmajors und Brigadiers Josef Freiherrn v. Reichlin-Meldeg zum General-Verpflegungsinspektor und Vorstand der 5. Abtheilung der III. Sektion beim Armeekorps mit einer theilweisen Reorganisation des Armeeverpflegswesens in Verbindung. Zugleich wird hinzugefügt, daß der bisherige Wirkungskreis der in dieser Branche angestellten Beamten in Zukunft zum Theile auf die k. f. Kriegskommissariate übertragen werden soll.

\* Folgende Herren erhielten vom k. f. Finanzministerium die Bestätigung als Verwaltungsräthe der österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe: Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg; Mar Egon Fürst zu Fürstenberg; Bingenz Karl Fürst Auersperg; Otto Graf Hofstet, Louis v. Haber; Baron Rothschild; Leopold v. Rämmel; Franz Graf Zichy; Johann Graf Barcozy; Rudolf Freiherr Erggelet; Franz Gymnuth, fürstlich Schwarzenberg'scher Hofrath; Johann Mayer, Chef des Hauses Stames und Comp.; Alexander Schöller; Jonas Königswarter; Eduard Wiener; Leopold v. Wertheimstein; Dr. Gustav Höfken; Theodor Hornbostel; Westenhöf; Dr. Johann B. Zugswert; Moriz Goldschmidt.

\* Bei der am 17. und 18. d. M. vorgenommenen Verlotung der fürstl. Esterhazy'schen Anleihenlosse wurden folgende größere Gewinne gehoben: 40,000 fl. Nr. 13,979; 8000 fl. Nr. 45,238; 3000 fl. 78,845; 1500 fl. 139,171, 166,101; 500 fl. Nr. 25,974, 45,161, 48,692, 127,350; 400 fl. Nr. 112, 120, 121, 161, 342, 22,101, 32,903, 112,774; 200 fl. Nr. 22,155, 34,977, 36,116 84,473, 162,396, 166,274; 100 fl. Nr. 24,214, 29,623, 31,980, 33,956, 35,565, 36,939, 56,227, 57,380, 85,003, 99,346, 108,987, 110,954, 111,999, 115,617, 118,131, 121,864, 129,908, 152,107, 170,625, 172,395

\* Der österreichische Credit-Mobilier. Der „Frankfurter Aktionär“, ein bereits akkreditirtes Organ, bringt einen größeren, gehaltvollen Artikel über die österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe, dem wir folgen entnehmen: Wird die Credit-Anstalt bei ihrem im allgemeinen zweckmäßigen Einrichtungen und der nicht zu verkennenden Gunst so mancher äußerer Umstände auch dem Zwecke entsprechen: einerseits den Interessen der Volkswohlfahrt förderlich zu sein, andererseits ihren Aktionären gute Verzinsung und entsprechenden Gewinn für ihre Einlagen

zu sichern? Die entschiedene Beantwortung dieser Frage würde eine Divinationsgabe voraussetzen, deren Besitz wir uns nicht anmaßen wollen. Die Credit-Anstalt tritt in einem Lande ins Leben, das zu einer hohen Stufe materieller Wohlfahrt und politischer Bedeutung berufen erscheint. Um aber diese Stufe erreichen zu können, fehlt noch der schaffende Geist, es fehlt die Macht des concentrirten Capitals, die nur das System der Association zu schaffen vermag; es fehlt auch der gewaltige Einfluß von Institutionen, welche das Selbstbewußtsein des Einzelnen erwecken und dem Unternehmungsgeiste Flügel verleihen.

Die Aufgabe der Credit-Anstalt wird sein, diesem Unternehmungsgeiste zu Hilfe zu kommen, die fehlenden Kapitalien für Ackerbau, Industrie, Eisenbahnen, Dampfschiffe, Fabriken und andere industrielle Etablissements leicht und billig herbeizuschaffen, den Geldumlauf zu erleichtern und zu beschleunigen, den Volkswohlstand in aller Weise zu heben und so zugleich die ihr anvertrauten Gelder gewinnbringend abzusetzen, während sie andererseits gewagten Unternehmungen auf Kosten ihrer Interessenten von vornherein entsagt. Dies ist die große aber auch schwierige Aufgabe, die dem neuen Unternehmen zugefallen ist. Sie zu lösen bedarf es des schaffenden Genies. Wo und wann werden wir das selbe thätig sehen? Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß Wien nicht Paris, der Wiener Credit mobilier nicht mit dem Pariser zu vergleichen sei. Gewiß hat letzterer manche Vortheile, zum Theil auch begründete Bedenken zu bekämpfen gehabt und diese und jene seiner Operationen schien nicht gerade den strengen Regeln kaufmännischer Vorsicht zu entsprechen, das aber ist unläugbar, daß eine gewandte, intelligente, man darf sagen, geniale, Anstrengungen und selbst Opfer am rechten Orte nicht scheuende Verwaltung dieses Institut bis jetzt über alle Klippen und alle Ungunst der Zeiten siegreich hinwegzutragen und Resultate zu erzielen gewußt hat, die ihm zum großen Ruhme, seinen Aktionären aber zu glänzenden Vortheilen gereichen und noch größere in Aussicht stellen.

Der österreichische Credit-Mobilier wird freilich nicht einen so hohen Flug nehmen, nicht seine Operationen über eine halbe Welt ausdehnen können. Sein Statut, abgesehen von andern Verhältnissen, setzt ihm engere, bescheidnere Schranken. Aber der schöpferische Geist, das Organisations- und Administrationstalent, die Aufopferungsfähigkeit, welche die Leitung des Pariser Instituts so rühmlich auszeichnen, — sie müssen auch das Wiener Institut in seiner Leitung befehlen, wenn es nicht eine todtgeborene Schöpfung bleiben soll. — Wird man vor Allen den rechten Mann den fähigen, intelligenten Kopf finden, der das ganze zu leiten vermag? Die Aufgabe ist schwierig, zumal der Kenntniß- und erfahrungreiche Finanzmann, den wir vor Allen an der Spitze des Unternehmens sehen möchten, demselben durch eine höhere Stellung entzogen ist. — Von guter Vorbereitung erscheint uns allerdings die unverkennbare Gunst, welche die Staatsverwaltung der neuen Anstalt zuwendet und die ihr, zumal wo ein so intelligenter Staatsmann wie Herr v. Bruck an der Spitze der Finanzverwaltung steht, auch ferner nicht fehlen wird. Mögen nun auch die Unternehmer mit Einsicht, Energie und Ausdauer ans Werk gehen, vor Allem aber für eine tüchtige Leitung bedacht sein.

### Theater.

Donnerstag den 20. „Lucretia Borgia“. Große Oper in 3 Akten von Donizetti. Die sibirische Kälte, mit welcher wir jetzt heimgejucht sind, und die auch in den Räumen unseres Theaters herrscht, paßte wenig zu dem Wilde „italischer Gluth“, das uns in dieser Oper gebothen wird, und wirkte besonders depressirend auf die geschätzte Darstellerin der Titelpartie (Frau Lopez), welche mit einer Indisposition zu kämpfen hatte, und trotz sichtlichem Fleißes ihrer Aufgabe nicht in gewohnter Weise zu entsprechen vermochte. Den Alfonso sang Herr Horiti mit gutem Erfolg und wurde durch häufig gespendeten Beifall ausgezeichnet, welchen wir auch bis auf die zuweilen etwas excentrische Spielweise als einen verdienten bezeichnen müssen. Eine schöne, lebenswerthe Leistung war der Genaro des Herrn Kessler, so wie der Drini des Hrn. Eggedi, welche beide vom Publikum eine freundlichere Beachtung verdient hätten. Unter die wackern, venetianischen Nobilit, welche im Leben gewiß in der ungetrübtesten Freundschaft zu einander stehen, konnte an diesem Abende keine rechte Harmonie gebracht werden.

Freitag, den 22. zum Benefice des Herrn Alois Komáromi, zum ersten Male: „Vak Béla király“ (König Béla der Blinde.) Originaldrama von Berényi. Wir sehen in jeder Darstellung eines Originalwerkes einen Schritt zum Bessern, selbst wenn dieses noch kein abgeschlossenes Ganze und mehr eine Verheißung für die Zukunft in sich schließt, was bei dem in Rede stehenden Stücke eben auch der Fall ist, das in seiner edlen Sprache und in einigen Momenten desselben, von dem unbefruchteten Talent des Verfassers wohl zeugt; im Ganzen aber eine völlige Unkenntniß der Bühne und ihrer Erfordernisse zu Tage fördert. Das Ganze ist mehr ein dialogirtes Kapitel aus der Geschichte Ungarns, als ein eigentliches bühnengerechtes Stück. Herr Berényi ließ die Geschichte sprechen, ohne selbst die formende Hand an den rohen Stoff zu legen. Auch ist dieser für den Rahmen eines Stückes zu Massenhaft um gehörig bewältigt zu werden. — Der Moment, wo Stephan II. (Herr Komáromi) die Regierung an seinen tod geglaubten und wiedergefundenen Bruder Béla (Herr Komáromi) abtritt, das ist zum Schluß des dritten Aktes, wäre unser's Erachtens geeignet zum Abschluß des Stückes gewesen; indem die nachfolgenden sich als nur lose an dem Ganzen gefügt sich erweisen und den guten Eindruck der ersten Akte gänzlich verwischen. Die Aufführung war eine gerundete und haben sich um dieselben die Herren: Alois und Ludwig Komáromi (Jósván II. und Béla), Csizser (Dihomár), Cargó (Geiza) Gönczi (Gefonyi), so wie die Damen Esabai (Ilona) und Gekeli (Trene) verdient gemacht. Das Publikum nahm die Novität ziemlich kalt auf.

### Handelsnotizen.

Wien. Schlachthausmarkt vom 17. Dezember.  
Zutrieb . . . . . 795 St. deutsche,  
1213 St. ungar.,  
95 St. galiz.  
Zusammen 2103 St.

Abtrieb auf das Land . . . . . 299 St.  
Am Plage wurden verkauft . . . . . 1554 St.  
Unverkauft blieben . . . . . 250 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 450 und 675 Pfund, der Preis wechselte von 106 fl. 30 fr. bis 181 fl. — fr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 24 fl. — fr. bis 27 fl. — fr. C. M. pr. Centner.

Wien, 15. Dez. Jungviehmarkt. Auftrieb: 1748 Stück Kälber von 33—45 fr., 1515 Stück Schweine von 36—50 fr., 835 Stück Schafe von 22—30 fr. WB per Pfd., 202 Stück Lämmer von 10—18 fl. WB per Paar.  
Wien, 19. Dez. (W. G. V.) Spiritus. Schon vorige Woche drückte sich der Preis auf 36 fr. und selbst dazu wurde nur Weniges gekauft, es scheint daher, daß sich bei der jüngsten Preisnotirung der hiesigen Handelskammer zu 37—38 fr. ein Error eingeschlichen hat. Diese Woche sind selbst zu 36 fr. keine Nehmer und prompte Waare á 35 1/2 fr. erhältlich.

Best, 18. Dez. (Pst. H.) Witterung heute etwas strenger.  
Auf dem Getreidemarkte seit unserem letzten Berichte circa 4000 Mhn. Weizen zur Notiz begeben. — Im Allgemeinen Preise bloß nominell.

Beiden gegenwärtigen hohen Getreidepreisen in Europa wird die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß der Kaiser von Marokko kürzlich die Ausfuhr von Weizen aus den marokkanischen Häfen erlaubt hat. Der Kaiser erhält von seinen Unterthanen jährlich einen großen Theil der Ernte als Tribut, er verkauft denselben wieder an maurische Spekulanten zu festen Preisen und diese senden das Getreide entweder selbst nach englischen Häfen, oder verkaufen es in den marokkanischen Hafensplätzen Mogador, Saffé, Casablanca und Mozaqan. Der Preis, zu dem man es jetzt frei an Bord erhält, ist 48—50 Realen (4 1/2 fl.), die Fanega (7/8 Mhn.

Presburg, 18. Dez.

Das Geschäft ist leblos; die Hemmung in der Expedition auf der Nordbahn dauert fort; die Zufuhren zu unsern Wochenmärkten sind nur in Kukuruz von einigem Belang.

Die nachstehenden Preise wurden auf heutigem Markte im Detail-Einkaufe bezahlt, die Preise für Parthien stellten sich durchgängig höher, sind aber, weil gar kein bedeutendes Geschäft zu Stande kam, mehr nominell.

Weizen 81—83 Pfd. von 5 fl. 18 fr. bis 6 fl. 30 fr.  
Roggen 74—77 " " 4 " 30 " 5 " 6 "  
Gerste 67—69 " " 3 " " 3 " 26 "  
Hafer " " " " 1 " 46 "  
Kukuruz " " " " 3 " 2 "

Die Communication mit dem jenseitigen Ufer, trotz dem starken Treibeis, ohne Störung, Bahnexpedition bis auf Weiteres eingestellt.

### Arader Geschäftsbericht.

(22. Dezember.)

Das ungestüme Schneewetter war Grund der geringen Zufuhr am gestrigen Wochenmarkte, was jedoch auf die Fruchtpreise ohne Einfluß blieb; wie in verfloßener Woche wurde Korn á 19—19 1/2 fl. und Kukuruz á 10—10 1/2 fl. per Kubel verkauft.

Im Allgemeinen ist das momentane Geschäft kaum einer Erwähnung werth; von Korn kommen hier und da nur unansehnliche Posten vor, die á 19—20 fl. per Kubel Käufer haben.

Ungar. Weizen befriedigender Sorte wird gleich, falls selten offerirt, dagegen

Gerste wie vor á 10 fl. per Kubel angeboten bleibt. Von Kukuruz wurden höchstens 1500 Mhn. für Jänner-Feber á 10 1/2, und für Frühjahr á 11 fl. abgeschlossen; nach den Feiertagen dürfte das Contractgeschäft lebhafter werden.

Die knappen Spiritus-Vorräthe gehen á 37 bis 37 1/2 fr. per Grad ab; für spätere Monate sind 200 Cimer loco einer banater Brennerei á 35 fr. per Grad sammt Gebinde abgeschlossen worden.

Nach einem ständigen Schneefall folgte wieder eine recht angenehme Witterung.

### Wochenmarktpreise vom 21. Dezember

Namen der Verkaufsartikel	Wiener-Währung					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mehen						
Weizen . . . . .	14	—	13	45	13	—
Halbfrucht . . . . .	11	—	10	40	10	30
Korn . . . . .	9	15	9	—	8	45
Gerste . . . . .	5	30	5	15	5	—
Hafer . . . . .	4	—	3	45	3	30
Kukuruz . . . . .	5	15	—	—	—	—
Gerste . . . . .	15	30	—	—	—	—
Centner						
Fundmehl . . . . .	35	—	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	34	—	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	25	—	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	4	15	—	—	—	—
Stroh . . . . .	2	45	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz . . . . .	27	30	—	—	—	—
(Buchen-) Holz . . . . .	30	—	—	—	—	—

### Cours der Wiener Staatspapiere

vom 20. Dezember 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% . . . . . 74 3/4  
a. d. Nat. Anl. " 5% . . . . . 77 3/4  
Bank-Actien, pr. Stück . . . . . 907  
Actien der Öst. Don.-Dampfschiff. zu 500 fl. . . . . 588

### Wiener Wechsel-Cours

vom 20. Dezember 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Current . . . . . 110 1/4  
Hamburg, für 100 Mark Banco . . . . . 81  
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher  
Vereinzwahlung im 24 1/2 fl. Fuß . . . . . 109 3/4  
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling . . . . . 10.49  
Paris, für 300 Franken . . . . . 128 1/2  
Kaiserl. Münz-Dufaten . . . . . 14 1/8 Pct. Agio.

### Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Schanich, ff. Hauptmann, — Wilhelm Graf Hunyady, Gutsbesitzer und J. Gyurinat, Advokat, v. Wien. — D. Billig, Holzhändler, von Makó. — G. Demetrovits, Privatier, von Szolnok. — J. Keller, Güter-Direktor, von Szekudvar. — J. Weiß, Kaufmann, v. Lipva. Carl Weydelcamp, Kaufmann, v. Herlohn. — S. Csillagi, Porträtmaler, von Ungvar. — J. Márton, Erzähler, von Baraczháza. — Carl Riginger, herrsch. Wirtschaftsbesitzer, v. Kéthalom. — G. Demoflon und L. Saphir, Kaufleute, von Bukarest. — Stefan v. Drdoby, ff. Lieutenant.

„Zum König.“

Herr: Coloman Baron Sóska, Pianist, v. Pest.

### Zu den „drei Königen.“

Die Herren: A. Hollóghy, Gutsbesitzer, J. Vob. hajsky, ff. Beamter, von Remény. — A. Bing, Früchtelhändler, von Pest. — A. Szeman, Dekonom, von Bántut. — M. Miklas, Kammerdiener, von Frankreich.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Carl Balta, Gutsbesitzer, von Somodtpest. — L. Nöth, Gutsbesitzer, von Fiskut. — M. Szöke, Gutsbesitzer, von Keszeg. — N. Fruska, Notár, von Kapruša. — Baron Julius Caesar Vongracz, Notársadjunkt und M. Schillinger, Geschäftsmann, von Risjend. — Josef Filip und L. Balta, Gutsbesitzer, von Dombegyház. — J. Fickl und A. Frog, Spigenhändler, von Böhmen.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: B. Szathmári, Notár, von Barab. — C. Paulovich, Kaufmann, v. Panfota. — St. Kovarovich und J. Merka, Häufker, von St.-Georgen.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Klein, Kaufmann, von Sajtény. — J. Groß, Handelsmann, v. Battonya. — G. Klein, Pächter, von Monosfor. — A. Schwarz, Pächter, von Sarkab. — A. Schreiber, Pächter, von Kisbáz. — Samuel Bineth, Wirth, von Mezöhegyes. — J. Schwarz, Gastwirth und J. Schreiber, Geschäftsmann, von Bécská. — Die Frauen: Katharina Walter, Förstergattin, von Viskis. — Rosalie Schreier, Kaufmannsfrau, von Szekudvar. — Johanna Samuel, Pächtergattin, von Csermó.

„Im Weistrowics'schen Gasthause.“

Die Herren: A. Denhof, Gastwirth, von Béta. — L. Spiro, Kaufmann und Ph. Jener, Gastwirth, von Mezöhegyes. — L. Rechnitz und L. Sternheim, Handelsleute, von Lugos.

„Zum Tiger.“

Herr: L. Szűcs, Advokat, von Sarkab.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: S. Polizer, von Sikula. — S. Scher, von Kereke. — M. Hirschmann, von Sopusó. — S. Niederländer, von Madna.

### Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

15. Dezember. J. Freiberger, Commis, r. k. 27 J., Kehrlieber. — 16. N. Gégi, Tischlermeister, r. k. 44 Jahr, Lungenerkrankung. — 18. W. Lehensye, Geismenmacher, g. n. u. 33 Jahr, Wasserfucht.

Vorstadt Verunyava.

13. Dezember. K. Sturm, Bäckerf., r. k. 5 Monat, Krämpfe. — 14. F. Dehlan, Ackermann, g. n. u. 67 Jahr, Lungenerkrankung. — 15. Jllie Doka, Ackermannsgattin, g. n. u. 80 Jahr, Altersschwäche. — P. Oligoreffu, Ackermannf., g. n. u. 6 Monat, Krämpfe. — 16. Elise Bar. dos, Kutscherst., r. k. 2 Monat, Krämpfe. — M. Wabrich, ev. 11 Jahr, Gebärmerngung. — 18. J. Reischer, Köchinsf., r. k. 6 Monat, Schwäche.

Vorstadt Scharkad.

16. Dezember. F. Mikolits, Tagelöhnergattin, ev. 60 Jahr, Kehrlieber. — 18. N. Manits, Schmiedf., g. n. u. 1 Woche, Schwäche.

Spital.

14. Dezember. Carl Körösy, Knecht, ref. 20 Jahr, Typhus. — Anna Sinagli, Köchin, r. k. 50 Jahr, Wasserfucht. — 15. S. Buzi, Tagelöhnergattin, g. n. u. 20 J. Gebärmutter-Erkrankung.

Vorstadt Gaja.

13. Dezember. A. Mikolits, Tagelöhnerf., g. n. u. 2 Tag, Schwäche. — 15. D. Argyelan, Witzergattin, g. n. u. 44 Jahr, Lungenerkrankung. — 16. G. Mihailovits, Ackermannf., g. n. u. 10 Monat, Krämpfe. — 17. L. Medny, Tagelöhnerst., g. n. u. 14 Jahr, Schwäche. — 19. Anna Plekfanits, Tagelöhnerin, r. k. 54 Jahr, Kehrlieber. — 20. L. Ivanov, Bauer, g. n. u. 39 Jahr, Wasserfucht. — F. Murg, Ackermannsgattin, g. n. u. 35 Jahr, Lungenerkrankung.

Öfner Lotto-Ziehung vom 19. Dezember.

37. 85. 6. 57. 39.

Letzte Einlage Samstag den 29. Dezember 1855.

## Inserate.

### Ämtliche.

J. k. 5037 sz. 1855.

(937—2,3)

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. járásbírósnak f. évi 1872. sz. a. hozott végzése folytán, a pécskai kincstári uradalmi ugynevezett németpereg pusztarészen telepítve lévő hasznóberlő kertész községheli lakos Primiel József részére, ugyan odavaló lakos Humpelstaedter Jánosról bíróilag lefoglalt és 700 pfta hecsült 175. számú ház ahhoz tartozó belső és külső földek hasznóvetelével együtti elárveresztetésére 1856. évi Febrúár 9. napja elsö, kövötközö Mártius hó 8-ik napján pedig a menyiben az elsö határidön a becsár el nem éretnek második, mind két izben reggeli 10 órakor, a helyszinén tartandó árverési határidöül kitüzetik, mi is a prptás 509 S-a rendeletenél fogva azon figyelmeztetéssel hirdettetik ki, miszerint azok kik

netalan nyilván könyvi-beiktatásnál fogva a szó alatti házra jelzálogi jogot nyerteknek vélek magnkat annál bizonyosabban jelentkezzenek, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása hirük nélkül történeudik meg, s ha e miatt a menyire a vételár kimeritettnek, ki fognának záratni, az árverési feltételek a fentirt hivatalnál, valamint felperési ügyvéd Kovordányi Jánosnál is megtekinthetök.

Kelt Aradon December 6-án 1855.

**Barlanghy,**  
k. b. segéd

7018. 7019. 7020. 7021/855. P.

### Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kiküldött járásbírósnak részéről ezennel közhírré tételik, miszerint Winkler Herman aradi lakos és felperes részére, Ispravnyik Gyorgye higya, Lukutza Ignác, Prekup Vaszilie, Szokodorán Pável, Lukutza Petru, Brágyán Togyer, Argyelan Juon, Ispravnyik Prekup, Varsan-

dán Jakab, Bordás Petru, Krissán Luka, Gális Togyer, Argyelan Toma, Pilán Mitru-Battony ácz On, Szokodorán Flore és Lukutza On kurtiesi lakosok és alperesektöl, évi 584. 5885. 5929. 5931./855 sz. a. P. lefoglalt és 1243. pfta becsült ingóságok u. m. házi butorok, hámos lovak, vasas szekerek, szarvas marhák, hizott sertések és mintegy 570. veka csös tengeri f. hó 29-én délelötti 10. és kövötközö óráiban a helyszinén kurtieson nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett el fognak adatni.

Kelt Aradon December 14-én 1855.  
**Az aradi es. k. városi kiküldött járásbírósnak.**

**B. Bémer Károly,**  
végrehajtó.

(936—3,3)

### Eladás.

Szabad kir. Arad várossa részéről a várbán lévő ugynevezett „Stigen kortsma“ egész épülete folyó évi Decem-ber hó 29-ig napján délelötti szokot-

órákban a város háza teremében árverés útján oly formán eladatni fog: hogy azt a legtöbbet igéro maga költségen szétbontván elhordatni, és a gödrököt behúzni kötelek legyen, mire a vállalkozók ezzel felkéretnek.

### Küldöttség által.

### Verkauf.

Von Seite der kön. Freistadt Arad wird den 29. Dezember l. J. in den üblichen vormittägigen Stunden am Stadthause das in der Festung „zur Stiegen“ genannte Wirthshaus-Gebäude mit dem Bedingnisse ligitando verkauft, daß der Käufer das Gebäude auf eigene Umkosten abtragen und die Gräben zu ebenen verpflichtet sei. Die Kauflustigen werden höflichst eingeladen.

pr. Deputation.

(896—4)

In der Spezerei- und Delicateffen-Handlung des J. DECSEY



ZUM ELEPHANTEN in der Kirchengasse sind so eben frisch angelangt: Von Fleisch:

Strassburger Gansleber-Pasteten mit und ohne Trüffel. Hamburger Ochsenzungen, geräucherte.

Gothaer Zungenwürste. Mortadella di Bologna.

Von Fisch: Rhein-Lachs geräuchert. Bricken, Elbinger.

Anchovis, Norwegische. Sprett, Kieler Speckbücklinge.

Thunfische in Oehl. Sardinien.

Aalfisch marinirt. Käse:

Fromage de Brie. Fromage de Newchatel.

Englischer Chester-Käse. Gorgonzola-Käse.

Holländer Rham-Käse. Emmenthal, Groyer und Strachino.

Senfte. Verschetzer. Kremser.

Französischer. Bordeaux. Moutara di Cremona.

Von Früchten. Brasilianisches Obst und Ostindischer Ingver in Zucker.

Chow-Chow (englisches Obst). Eingelegte Früchte in Schachteln.

Ausgesuchte Datteln in Schachteln. Malaga-Trauben.

Französische Krachmandeln. Echte englische Bonbons.

Mixed Pikles. Picallilly. Bäckerei.

Extra feines Thee-Brod. Pressburger Zwieback.

Französische Bisquit. Chokolade-Pastillen.

Mailänder Confetti. Englisches Porter-Bier,

nebst allen Gattungen Delicateffen, deren Benennungen hier nicht Raum gegeben werden kann.

Zugleich wird der allerfeinste echte veritable Blumenthee, nebst allerfeinsten Jamaica-Rhum zum geneigten Versuche anempfohlen.

Für Hausunterhaltungen wird gegen ein billiges Honorar die Musik durch einen geübten Pianofortespieler besorgt.

Nähere Auskunft wird aus Gefälligkeit im Redactions-Bureau d. Bl. erteilt. (941-2,3)

Pränumerations-Einladung für 1856 auf die in Wien erscheinende politische Zeitung

Wanderer.

Morgenblatt ein ganzer Bogen, — Abendblatt ein halber Bogen. Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. Conv.-Münze.

Für alle Kronländer Ganzjährig 15 fl., halbjährig 7 fl. 54 kr., vierteljährig 3 fl. 57 kr. Conv.-Münze.

Ein Blatt, das bereits seinen siebenundvierzigsten Jahrgang zählt, kann wohl seine Pränumerations-Einladung in wenig Worten fassen, denn die Zeit seines Bestehens schon spricht für seine allgemeine Bekanntheit und Beliebtheit.

Es sei uns daher blos gestattet den geehrten Leserkreis darauf aufmerksam zu machen, daß der „Wanderer“ gegenwärtig eines der größten Blätter Oesterreichs, schon durch seine Räumlichkeit und die Ökonomie seines Satzes das reichste Material den Lesern darbietet. Ueberdies kann dieses Journal auch noch in seinem Morgen- und Abendblatte, so wie in den wöchentlich erscheinenden Beilagen die Tagesgeschichte in erschöpfender Uebersicht behandeln, während die Leitartikel und Correspondenzen aus den verschiedensten Gegenden und Städten der Monarchie und des Auslandes in reflektirender Beschauung dem Leser die Thatfachen zur Würdigung vorlegen. Gediegenheit, Unparteilichkeit und Gründlichkeit im politischen, Manigfaltigkeit und sorgfältige Auswahl im feuilletonistischen Theile, endlich die stete Aufmerksamkeit, welche allen Bewegungen im Gebiete des Handels und der Industrie zugewendet wird, gestalten den „Wanderer“ zu einer ebenso anziehenden als lehrreichen Lectüre für alle Stände.

Auch werden es Redaction und Verlag des „Wanderer“, welche ihre P. T. Abnehmern seit kurzem vier Karten der interessantesten Länder und Kriegsschauplätze, zwei Pläne der großen Seefestungen und zeitgemäße Broschüren als Beigaben geliefert haben, auch fernerhin nicht an ähnlicher Aufmerksamkeit für ihre P. T. Abonnenten fehlen lassen und denselben schon im Laufe des ersten Quartals eine neue sorgfältig ausgeführte Karte des eventuellen Kriegsschauplazes

(nördliche Krimm, Umgebung von Odessa, Nikolajeff u. s. w. Bessarabien) liefern, damit sie beim Eintreten der für das nächste Jahr zu erwartenden Kriegereignisse ein getreues Bild der betreffenden Verhältnisse besitzen.

Als eine zweite Beigabe — bei der innigen Verketzung der während der jüngstverflossenen drei Jahre vorgefallenen Ereignisse gewiß nicht unwillkommen — erhalten die P. T. Abonnenten des „Wanderer“ in den ersten Tagen des Monats Jänner 1856 ein

großes zeitgeschichtliches Tableau der Jahre 1853, 1854, 1855,

welches eine genaue Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse jedes einzelnen Tages vom 1. Jänner 1853 bis 31. Dezember 1855 enthalten und den geehrten Lesern die Möglichkeit an die Hand geben wird, ohne mühsames Nachschlagen in früheren Jahrgängen, die Ereignisse in ihrem ganzen Zusammenhange zu überblicken.

Alle neu eintretenden P. T. Abonnenten erhalten — soweit der Vorrath reicht — den Anfang des in den wöchentlich erscheinenden Beilagen enthaltenen Romanes: „Der Pathe des Königs.“

Auch sind Einleitungen getroffen, daß die wichtigsten politischen Nachrichten dem „Wanderer“ direct auf telegraphischem Wege so schnell als möglich zugesendet werden Wien im Dezember 1855.

Redaction und Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

Einladung zur Pränumeration

auf den mit 1. Jänner 1855 beginnenden Jahrgang der amtlichen

„Zemeswarer Zeitung.“

Verantwortlicher Redacteur: Andreas Flatt.

I. Der amtliche Theil enthält: Alle Erlasse der k. k. Statthalterei der Wojwodschafft Serbien und des Zemeser Banats, des k. k. Militär-Gouvernements, dann der Gerichts-, Finanz- und andern Behörden, Verfügungen im Bau-, Gerichts- und Postwesen und alle dahin einschlagenden Kundmachungen.

II. Im nichtamtlichen Theile werden die politischen Tagesneuigkeiten, Handels- und Gewerbsintressen und sonst Gegenstände von Wichtigkeit in kurzen Leitartikeln und Original-Correspondenzen besprochen, Beschlüsse der Commnen- und Handelskammern veröffentlicht und aus dem Gebiete des socialen Lebens und der Localbegebenheiten das Interessanteste mitgetheilt. Derselbe enthält auch Original-Marktberichte und Marktpreise der bedeutenden Emporien der Wojwodschafft, Serbien und des zemeser Banats, so wie die telegraphischen Wiener Coursberichte.

III. Das Feuilleton, enthält die unparteiischen Beurtheilungen der Leistungen unserer Bühne; bespricht alle Erscheinungen im Felde der schönen Künste und der Musikwelt und wird durch anziehende Novellen und Reisebeschreibungen für eine unterhaltende Lectüre Sorge tragen.

Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme Montags täglich in Kleinfolio. Annoncen jeder Art werden in allen landesüblichen Sprachen aufgenommen und die dreimal gespaltene Petitzeile für jedesmaliges Einrücken mit 2 kr. Conventions-Münze berechnet.

Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern oder im Bureau der Redaction: Festung, Domplatz im Statthalterei-Gebäude, vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., ganzjährig mit 8 fl. C.-M. Für Auswärtige mit portofreier Zusendung vierteljährig mit 3 fl., halbjährig 6 fl., ganzjährig 12 fl. C.-M.

Es wird ersucht, die Pränumerationsbeträge mit der Ueberschrift „Zeitungsgelder für die Zemeswarer Zeitung“ an die Redaction dieser Zeitung und zwar, um die Auflage bestimmen zu können, baldmöglichst einzusenden

Die Redaction der Zemeswarer Zeitung.

Ház eladó.

Déli utzában 743 sz. a. lévő ujonnan jó materiából épített ház mely 4 szobából 2 konyhából 2 kamarából ál, alatta 700 akóra való pincze, szabad kézből eladó, bővebb tudósítás a házban, vagy a szerkesztőségénel.

Haus-Verkauf.

Das in der Mittagsgasse sub. Nr. 743 gelegene aus guten Materialien neuerbaute Haus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und unter demselben befindlichen Keller auf 700 Eimer Wein, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Hause daselbst zu erfragen. (947-1,3)

Ein ganz neues 7

octaviges Clavier neuester Facon ist zu verkaufen, Foran-Gasse Nr. 280 bei Herrn Josef Krispin. (940-1)

E. J. N. v. Verzár

Dr. der Medizin vormals vieljähriger Physikus des Forontaler-Comitates, wohnt zu Alt-Neudorf, Hauptplatz im zweistöckigen Neckschem Hause zur ebenen Erde links in der ersten Hofwohnung.

Ordinirt täglich von 9 bis 12 Uhr für Männer von 4-5 Uhr für Frauen.

Empfängt auch Berufungen in die nähere Umgebung und leistet Dürftigen jeden ärztlichen Beistand gratis. (902-6)

Zu vermietthen.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit drei Fenster auf die Gasse ist in der Schlangengasse, im Lones'schen Hause monatweise, oder auch auf ein Jahr zu vermietthen Näheres im Hause daselbst. (1)

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Auf den gutächtlichen Antrag des Kgl. Ober-Medizinal-Ausschusses priv. von dem Kgl. Bayr. Staats-Ministerium.

# Schweizer Kräuter-Saft

(JUS D'HERBES ALPINES)

Bereitet aus den gegen Affectionen des Kehlkopfes, der Lungen, der Luftröhre, bei Husten und Heiserkeit vorzüglichst geeigneten und bewährten aromatischen Alpenkräutern.

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den obersten Rang einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe durch seine lösende, einhüllende, beschwichtigende Kraft beruhigend und mildlösend auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich desshalb als ein vortreffliches Hülf- und Linderungsmittel gegen Husten, Grippe, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und catarrhalische Brustleiden, sowie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird. Bei Digestionsbeschwerden in Folge catarrhalischer Affection des Magens und gestörter Gallenbereitung, sowie bei leichteren Leberleiden leistet er treffliche Dienste und steigert den Appetit, schon nach kurzer Zeit des Gebrauches, erheblich.

Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer versiegelten grossen Originalflasche des ächten Schweizer Kräuter-Saftes sammt ausführlicher Gebrauchs-Anweisung ist auf 3 francs = 1 Flor. 20 Kr. C. M. festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das „Schweizer Wappen“ und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft“, was zur Verhütung von Verwechslungen mit ähnlich benannten Präparaten = gef. genau zu beachten ist. Der Alleinverkauf für Arad befindet sich bei Tedeschi & Zukovits.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt, weniger als 2 Flaschen jedoch nicht versendet. Emballage für 2 bis 4 Flaschen 20 Kr. C. M. franco bei-zufügen. (Ins. A 9. 945-1,5)

## Kinderspiele.

Bei Gebrüder Bettelheim Buchhändler in Arad ist zu haben:

**Winternis, Karl, Prof., Lesespiel. Mit 100 Lesetafeln, 1 Vorlegtafel und 1 1/2 Bogen Text. 8. Auflage.** Wien, Lechner's Universitätsbuchhandlung. 48 kr. oder 16 Ngr., colorirte Ausgabe 1 fl. 30 kr. oder 1 Zhr.

Dasselbe ungarisch zu denselben Preisen.

**Schreibspiel Mit 100 Buchstaben auf Kartenpapier, 17 Vorlegblättern, 1 elastischen Schreibtafel, 1 Blei- und Tuschestift, 2 Schreibbücheln und 2 1/4 Bogen Text** 2 fl. oder 1 Zhr. 10 Ngr.

**Rechenpiel Mit 50 Zifferkarten, 9 Vorlegtafeln und 2 1/4 Bogen Text** 48 kr. oder 18 Ngr., feine Ausgabe 1 fl. 30 kr. oder 1 Zhr.

**Länderpiel. Eine Zusammengekartete von Europa in Farbendruck** (Höchst sinnreiche, mit einem Privilegium geschützte Erfindung.) 2 1/4 Bogen Text. 2 fl. oder 1 Zhr. 10 Ngr.

**Kaiserspiel. 54 Karten in 8<sup>o</sup> mit den Bildnissen aller deutschen Kaiser und 60 kleinen Lebensbeschreibungen im eleg. Cui und 2 1/4 Bogen Text.** 2 fl. oder 1 Zhr. 10 Ngr. In zwei Farben 3 fl. oder 2 Zhr. — Prachtvoll color. 5 fl. oder 3 Zhr. 10 Ngr.

Mit Hilfe dieser Spiele kann man die Kinder lesen, schreiben und rechnen lehren, und ihrem Gedächtnisse ein gut Theil Geographie und Geschichte für alle Zeiten einprägen. (925-3,3)

## Karácsoni és ujévi ajándékokra

# MAFFEI JÁNOS

czukrászboltjában

kitévék és jutányos áron kaphatók: Legujabb párisi

## ezüst boritékok

bonbonnal telvék. **Bonbonnières** a legfinomabb festvényekkel ékesítve; tovább ajándékokra igen alkalmas francia **Coffrets-Boites** és **Cabas** a legfinomabb bonbonokkal.

Mintogy ezen tárgyak, melyek a párisi mükiállításnál a legnagyobb tetszésben részesültek, egyenesen onnan hozattak, bö látogatást remél

**Maffei János,**  
czukrász.

Für  
**Weihnachts- und Neujahrs-geschenke**  
sind in  
**Johann Maffei's Conditorei**  
ausgestellt, und zu billigsten Preisen zu haben;  
**neueste Pariser Silber-Enveloppes**  
mit Bonbons gefüllt,

**Bonbonnières** mit den feinsten Malereien geziert; ebenso zu Geschenken sehr geeignete französische **Coffrets-Boites** und **Cabas** mit den feinsten Bonbons.

Da diese Gegenstände, die bei der Pariser Industrieausstellung den größten Beifall fanden, direct aus Paris bezogen sind, hofft der Gefertigte auf zahlreichen Zuspruch.

**Johann Maffei.** (945-1,2)

## Wer billige und höchst interessante Zeitschriften im Jahre 1856 lesen und besitzen will,

der pränumerire sich auf die in den 6. Jahrgang tretende in Neutitschein erscheinenden

zwei Zeitschriften  
**1. „Die Biene,“**  
Wochenblatt zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann,  
Mit 5 sehr schönen und werthvollen Prämien.

2 Zeitschriften zusammen ganzjährig nur 4 fl. C. M. mit Postzusendung

## 2. „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger.“

Organ für Kunst und Literatur, Politechnik, Landwirtschaft, Gartenkunde, Handel und Wandel, Kundmachungen und Anzeigen.

Redacteur und Herausgeber: J. N. Enders.

Wir verschmähen es, in ein langes und breites, selbstgefälliges Lob der Leistungen dieser beiden Zeitschriften einzugehen, da es stets unser Grundfatz war, wenig durch Worte, desto mehr und eifriger aber durch die That dem verehrten Lesepublikum zu bezeugen, wie ernstlich es uns darum zu thun sei, diese beiden Zeitschriften, welche wir mit Recht als die **allerbilligsten in Oesterreich und Deutschland** bezeichnen dürfen, würdig im Reigen der übrigen geachteten Blätter bestehen zu lassen. Das Streben der Redaction ist ein unablässiges, unerschütterliches. Die Mannigfaltigkeit und sorgsame Wahl der Artikel, so wie die splendiden Prämien sind wohl der beste Beweis dafür.

Jeder ganzjährige Abonnent, d. h. derjenige, welcher auf diese beiden Zeitschriften vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1856 mit 4 fl. C. M. pränumerirt, erhält noch folgende höchst werthvolle und schöne

### 5 Prämien gratis!

- I. Einen großen Original-Stahlschich von der Meisterhand Professor Blasius Höfel's **Der Invalide.**
- II. Zwei sehr schön colorirte **Genre-Bilder.**
- III. Einen Basrelief-Stahlschich: **Die Flucht in Egypten.**  
Diese 4 Prämien werden gleich nach Empfang des Pränumerationsbetrages von 4 fl. C. M. auf einer Holzrolle durch k. k. Fahrpost — unfrankirt — jedem verehrten P. T. Abonnenten zugesendet. — Halbjährige Abonnenten erhalten keine Prämien!  
Im Monate Juli, mit Bestimmtheit — wenn nicht früher — erhält jeder ganzjährige Abonnent außer den benannten 4 Bilder-Prämien noch
- IV. Ein prachtvolles **Prämien-Album** in Bild und Wort, hoch 4to; mit wenigstens 20 Bildern und Illustrationen ausgestattet, worunter Stahlschiche, Lithographien und Xylographien und einem erläuterndem Text, welcher eine Essenz von anpassenden Novellen, Poesien, Charakteristiken, Zeitbilder u. s. w. bilden wird. Dieses Werk wird jedenfalls so eingerichtet sein, daß es Jedermann in hohem Grade befriedigen dürfte.

Die „Biene“ sammt dem Neutitscheiner „Allgemeiner Anzeiger“ erscheint regelmäßig alle Sonnabend und kostet mit Postzusendung Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. C. M. Einvierteljährige Pränumeration wird nicht angenommen.

Auf den „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger“ wird durchaus keine Separat-Pränumeration angenommen.

Inserate aller Art werden aufgenommen und die gespaltene Petitzeile, oder deren Raum außer der gesetzlichen Tare von 10 kr., für jede Einschaltung, das erste Mal mit 2 kr. und jedes folgende Mal mit 1 kr. C. M. berechnet.

Gelder, Inserate und sonstige Zuschriften erbitten wir uns **franco.**

Die Expedition der Wochenschriften:  
**Die „Biene“ und „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger.“**  
in Neutitschein (Mähren).

## Ein großes Lager echt französischer Champagner-Weine

feinster Qualität die Flasche zu 3 1/4 3 1/2 3 3/4 und 4 fl. empfiehlt die Spezerei-Handlung des

**J. Probst,**  
„zu den 3 Löwen.“

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyészek részéről ezennel köztudomásra juttatik, miszerint Szerb Sebő aradi lakósnak 667 pft és 30 kr. iránt, f. é. 4857 sz. alatti Woracsek Egyed és neje Woracsek Eleonora elleni váltó-keresete folytáni kérvényére, ezen utóbbiaknak a radnai utczában 1254. sz. a létező és 7885 pft-ra becsült háza- és telkére a nyilvános árverés megengedtetvén, az első árverés f. évi december 29-dik napjára, a második pedig 1856-diki január 28 napjára, mindenkör d. e. 10. órára a helyszínen fogantba vétetni elrendeltetett. — A venni szándékozók tehát ezennel azon kijelentéssel meghivatnak, miszerint a becsárhoz mért 5 pcent bánátpénzzel marukat ellássák, és hogy az, kire a kérdéses ház és telek leütnéni fog, a bíróság határozása szerint, a vételár erejéig a jelzalogos hitelezők követeléseit magára vállalni köteles leend. Együttal közértesre juttatik, hogy az eladandó házra vonatkozó becslési jegyzőkönyv és az árverési feltetelek az eljáró törvényszék levéltárában megzemléltetők és kívánatra azoknak másolatbani kivétele megengedve van.

Egyszersmind felszólítottak mindazok, kik ezen árverésről különösen nem értesítetnek, hogy a mennyiben a nevezett házra nézve zalogjogot igazolhatának, ezt az illető megyészeknél a mondott ingatlan vagyion eladásáig annál bizonyosabban jelentsek be; mert különben a vételár elosztása nélkülök fog eszközöltetni, s maguknak tulajdonítsák, ha a jelentkezett hitelezők követeléseit azt kimerítvén, abból kizártni fognak. Kelt Aradon october 29-én 1855.

Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Comitats-gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß auf ein unter Nr. 4857 a. c. gestelltes Ansuchen des Arader Inwohners Sabbas Szerb in Betreff einer Wechselforderung von 667 fl. 30 kr. C. M. an Egidius Woracsek und Leonore Woracsek, die öffentliche Liquidation des dem Letzteren gehörigen, auf der Radnauer Straße, sub. Nr. 1054 befindlichen und auf 7885 fl. C. M. geschätzten Hauses samt Grund bewilligt wurde, und der Termin für die erste Liquidation auf den 29. Dezember l. J., für die zweite aber auf den 28. Jänner 1856 fests Vormittag 10 Uhr anberaumt wurde. Kauflustige werden daher mit dem Bemerkten eingeladen daß sie sich mit einem dem Schätzungspreis angemessenen 5 pcent. Meugelde zu versehen haben, und daß der Ersteher des in Rede stehenden Hauses sammt Grund verpflichtet ist, die Forderung der ein Pfandrecht besitzenden Gläubiger bis zum Ankaufspreis der gerichtlichen Anweisung zufolge, zu übernehmen. Gleichzeitig wird kundgemacht, daß das Schätzungsprotokoll und die Liquidations-Bedingnisse, welche auf das in Rede stehende Haus Bezug haben, im Ar-

chive des obbenannten Gerichtes eingesehen, und auf Verlangen auch die Abschrift derselben bewilligt wird.

Gleichzeitig werden alle jene, welche von dieser Liquidation nicht besonders in Kenntniß gesetzt wurden, hiemit aufgefordert, im Falle dieselben auf das benannte Haus ein Pfandrecht nachweisen können, dieses bei dem betreffenden Comitatsgerichte bis zum Verkauf des obenannten Immobilien Vermögens um so eher anzumelden, als im entgegengesetzten Falle die Theilung des Ankaufspreises ohne dieselben vorgenommen wird und sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn derselbe durch die Forderungen der angemeldeten Gläubiger erschöpft, und sie hiemit durch ausgeschöpft würden. Arad den 29. October. 1855.

Kundmachung.

Von Seite der Arader r. k. Hauptschulen-Local-Direction wird zur Kenntniß gebracht, daß die röm. kath. 2. Classe für Mädchen, allwo Literatur sowohl als Handarbeiten gelehrt werden vom 1. November l. J. begonnen habe; daher die Betreffenden, die ihre Mädchen in diese Classe schicken wollten, behufs Aufnahme derselben sich bei der benannten Direction zu melden haben.

Dominik Heim, Schulen-Director.

Bau-Liquidations-Kundmachung

Die zu dem vom hohen k. k. Ministerium des Cultus und Unterrichts mit Erlass vom 14. October l. J. 13355/4157 genehmigten Neubau des gr. kath. Pfarrhauses zu Wilagos erforderlichen Bauarbeiten werden bei der am 14. Jänner 1856, um 10 Uhr Vormittags im Gemeindefaule zu Wilagos stattfindenden Minuendo-Liquidation dem Meistbietenden überlassen werden.

Der diesfälligen Verhandlung wird der mit Inbegriff der Maurer-, Zimmermann-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, dann die Wallstufen-Einzäumung zusammen mit 7204 fl. 15<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kr. C. M. schriftlich gestellte Baukosten-Betrag als Ausrufspreis zum Grunde gelegt werden.

Bei der Liquidations-Verhandlung wird der Ertrag einer Caution wohl nicht gefordert, jeder Liquidant hat sich jedoch über die Fähigkeit zum Erlage einer Caution in dem 10 pcentigen Betrage der Bausumme nämlich 720 fl. durch ein von seiner Aufenthaltsgemeinde ausgefertigtes, und von der betreffenden politischen Behörde bestätigtes Zeugniß vor der Stellung eines Anbothes auszuweisen. Schriftliche Offerte werden auch angenommen. Die übrigen Bau- und Liquidations-Bedingnisse sammt den Bau-Behelfen werden am Liquidationstage veröffentlicht, und können bis 12 Jänner 1856 bei der k. k. Comitats-Behörde eingesehen werden. Arad den 15. Dezember 1855.

Die k. k. Comitats-Behörde.

Arverési hirdetés.

Néhai Kohut Józsefnek Arad Sarkad elővárosában 400-ik sz. a. lévő és 516 ölből, úgy 496-ik szám alatt lévő és 350 ölből és végtére 504-ik sz. a. lévő, és 363 ölből álló 3 rendbeli házak és teikek f. é. j. k. 149-ik szám alatt kelt árva bizottmányi meghagyás folytán 1856-ik Február 4-én először és Március hó 31-én másodszor mindenkör délután három órakor a helyszínen tartando nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérők eladattak. Többiben alólírott által mindazok kiknek néhai Kohut József ellen követelésök van felszólítottak hogy igényeik bejelentése és igazolása végett jövő évi Márczius 31-én reggeli 9 órakor jelenjenek meg, ellenkező esetben a hagyatékhöz ha az bejelentett követelések kifizetése által kimerítetik, továbbá igényök csak annyiba leend mennyibe öket zálogjog illeti Aradon December 12-én 1855.

Heim Károly, árva bizottmányi elnök.

Liquidations-Kundmachung.

Die zum Eigenthum des weil. Josef Kohut gehörigen in der Arader Vorstadt Sarfah gelegenen Häuser und Gründe, wovon das sub. Nr. 400 aus 516 ölf. das sub. Nr. 496 aus 350 ölf. endlich das sub. Nr. 504 aus 363 ölf. Flächeninhalt besteht, werden zufolge sub. Prot. Nr. 159 1855 gefaßten Beschlusses der Waisen-Commission am 4. Februar 1856 zum erstenmale und am 31. März 1856 zum zweitemale im Wege einer Nachmittags 3 Uhr bei der Waisen-Commission haltenden Liquidation dem Meistbietenden hint-angegeben werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche gegen den Verstorbenen Josef Kohut eine Forderung anzusprechen haben, aufgefordert wegen Geltendmachung dieser, am 31. März 1856 früh 9 Uhr bei der Waisen-Commission zu erscheinen, widrigenfalls sie an der Verlassenschaft, wenn diese durch Bezahlung anderer Gläubiger erschöpft würde, nur so fern einen Anspruch hätten, als ihnen ein Pfandrecht zusteht.

Arad am 12. Dezember 1855.

Carl Heim, Waisen-Comiss-Beisitzer.

Nichtamtliche.

AVIS.

In der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zu Hohen-Mauthen an der Drau in Untersteiermarkt werden alle Arten Dresch-, Hecksel-, Säe-, Maisentkörnerungs-, Rübenschneide-Maschinen, fertige Pflüge, abgedrehte Last- und Kaleschachsen mit Büchsen, Muttern und Stößeln unter Garantieleistung, angefertigt. Auf franco Brise Preisblatt. Fracht Marburg — Temasvar 2 fl. 30 kr. pr. Centner.

L. v. Bernuth.

Einladung zur Pränumeration auf die neue

politische Zeitschrift „Arader Zeitung.“

Der überraschende Aufschwung, den der Handel und die Industrie in den letzten Jahren, in dem von der Natur reich gesegneten Nieder-Ungarn, ganz vorzüglich aber in unserer lebensfrischen Stadt Arad gemacht, mehr aber noch die stets wachsende Intelligenz der Letzteren, haben es als ein Bedürfnis erscheinen lassen, ein den Zeit- und Ortsverhältnissen angemessenes Organ zu gründen, welches die Bewegungen des Handels und der Industrie stets im Auge haltend, dem Oekonomem ebenso, wie dem Kauf- und Gewerbsmanne nutz- und lehrreich sein könnte. Dieser Aufgabe konnten wir in dem von uns bisher geleiteten Blatte „Arader Anzeiger“ nur mangelhaft entsprechen, da dasselbe als nicht cautionirt, jede Besprechung politisch-socialer Fragen entweder gänzlich vermeiden, oder nur oberflächlich berühren konnte, demnach ein Blatt, das eine umfassendere Besprechung zuläßt, allgemein als ein notwendiges Bedürfnis erkannt wurde.

Nachdem wir nun hohen Ortes die Concession zur Herausgabe einer politischen Zeitschrift erlangt, ist die früher bestandene Schranke gefallen und die an die Stelle unseres früheren Blattes erscheinende „Arader Zeitung“ wird vor Allem ihre Haupttendenz darin suchen, den Interessen des Handels, der Industrie und des Ackerbaues durch erläuternde, ausführliche Besprechungen fördernd zu dienen, die Bewegungen in diesen Gebieten genau zu beobachten, alle neue Erscheinungen und Erfindungen in denselben; sowie die bezüglichen Gesetze und Verordnungen, Handels- und Gewerbsnachrichten, Fluktuationen aller Landes-Produkte n. s. w. zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen.

In dem politischen Theil wird die „Arader Zeitung“ die interessantesten Nachrichten der neuesten Vorgänge auf der großen politischen Weltbühne in kurzer bündiger Weise mittheilen; während sie alles das, was auf unser großes Gesamtwaterland Einfluß nehmen kann, in ausführlicher erschöpfender Weise besprechen wird, und unsere Leser von allen Vorkommnissen auf dem Felde der Politik und Literatur, wie von den Bewegungen des Handels und der Industrie unterrichten werden.

Eine besondere Beachtung wollen wir den speziellen Interessen unserer Stadt, deren Bedeutung in der Handelswelt zusehends wächst, widmen, und über deren ausgedehnten Verkehr in allen seinen Zweigen von erfahrenen und praktischen Geschäftsmännern verfaßte Geschäftsberichte liefern. Andererseits werden wir die Bestrebungen unserer Kunst-, Humanitäts- und Bildungsanstalten mit allem Aufwande unserer geringen Kraft zu fördern und zu unterstützen bemüht sein.

Als einziges deutsches Organ in Nieder-Ungarn dürfte die „Arader Zeitung“ auch in den übrigen Provinzen der Monarchie nicht ohne Interesse gelesen werden, indem sie allein in der Lage ist, über diesen stets mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit der Handelswelt auf sich ziehenden Landesstrich, die wünschenswertheften Daten mitzutheilen.

Eine vorzügliche Aufmerksamkeit werden wir auch dem Feuilleton zuwenden. Wir haben in dieser Beziehung weder Mühe noch Kosten gescheut, unsern Lesern durch eine Auswahl der reizendsten Novellen, Humoresken, Skizzen u. c. eine erheitende und interessante Lektüre zu schaffen, so wie wir die Leistungen unserer Bühne in der bekannten unbefangenen Weise besprechen werden.

Inserate werden in beliebiger Sprache zur Veröffentlichung übernommen, und die vierpaltige Petizelle das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet. Außerdem muß für die jedesmalige Veröffentlichung eines Inserates die Stempelgebühr von 10 kr. C. M. entrichtet werden.

Die „Arader Zeitung“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstags früh, immer ein Bogen in Folio, ungerechnet der Beilagen. Pränumerations-Bedingnisse: Für Arad ins Haus gesendet: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. — Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. C. M. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. Auch kann bei den k. k. Postämtern pränumerirt werden. Arad im Dezember 1855.

Redaktion und Verlag der „Arader Zeitung.“

terium. 2  
Heiserkeit  
gemeine Aner-  
hmtesten Aerz-  
ge bereitet, ist  
derselbe durch  
sshalb als ein  
owie er denn  
catarhalischer  
nach kurzer  
desto heilsa-  
Anweisung ist  
orte „Schwei-  
hten ist. Der  
M. franco bei-  
A 9. 945-1,5)  
itschrif-  
will,  
Neutischlein  
Zeitschriften  
zusammen  
anzjährig nur  
fl. C. M.  
Postzusendung  
zeiger.“  
Gartenkunde,  
gen.  
der Leistungen  
ig durch Worte,  
u bezeugen, wie  
it Recht  
land  
zu lassen. Das  
nigfaltigkeit und  
e Beweis dafür.  
den Zeitschriften  
t noch folgende  
aus Höfel's  
nsbeitrages von  
verehrten P. T.  
der ganzjährige  
ter Stahlstiche,  
Effenz von an-  
Dieses Werk  
riedigen dürfte.  
int regelmäßig  
fl. C. M. Ein-  
perat-Pränu-  
Betzeile, oder  
as erste Mal  
Anzeiger.“  
eine  
3 1/2 3 3/4  
ndlung  
st,

**Pränumerations-Anzeige für das Jahr 1856.**  
**Wiener Mittheilungen.**

Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände.  
 Redakteur und Herausgeber: Dr. M. Letteris.  
 Viertes Jahrgang.

Die von mir redigirten „Wiener Mittheilungen,“ Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände, werden im Jahre 1856 mit erhöhtem Eifer und gesteigertem Kraftaufwande fortgesetzt werden. Das Blatt soll seine ursprüngliche und seine sich vorgesezte Tendenz verfolgend, an Gehalte Manigfaltigkeit und Interesse in jeder Beziehung gewinnen.

Alle gebildeten Israeliten, vorzüglich diejenigen, die nur irgend eine Stelle, ein Amt, eine Bedienung in einer Gemeinde bekleiden, Personen von Ansehen und Einfluß, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler — insbesondere aber Rabbiner, Prediger, Rabbinatscandidaten, Schullehrer, Vorsteher und Mitglieder von gelehrten und Humanitäts-Vereinen, von Erziehungsanstalten: Staatsbeamte der k. k. österreichischen Monarchie, die mit israelitischen Angelegenheiten sich befassen u. s. w., sollen diese Blätter auf das Vortheilhafteste benützen können, indem sie alles bieten, was zur Kenntniß und zur Erläuterung der Geschichte, der Religion, der Literatur, der Kunst, der Alterthümer, der Cultur und vorzüglich der progressiven Entwicklung des Geistes und der religiösen, wissenschaftlichen und socialen Zustände der israelitischen Nation in neuester Zeit nur irgend beitragen kann.

Da mit Ende dieses Monats das letzte Quartal von 1855 zu Ende geht, so ersuchen wir höflichst, die Pränumerations-Anzeige für den nächstbeginnenden Jahrgang der „Wiener Mittheilungen,“ österreichische Zeitschrift für Israeliten, baldigst zu erneuern.  
 Preis: ganzjährig 6 fl. halbjährig 3 fl. C.-M. (mit portofreier Zusendung.)

Von Anfang des neuen Jahres 1856 haben wir neue Hilfsquellen eröffnet, neue berühmte Mitarbeiter gewonnen, und hoffen das Interesse unserer Zeitschrift durch gediegene Beiträge, mannigfaltige Korrespondenzen und belehrende und unterhaltende Neuigkeiten bedeutend zu erhöhen.

Alle Einsendungen von Briefen, Geld und dgl. sind franco zu richten einzig und allein an das Expedition- und Redactionsbureau der „Wiener Mittheilungen,“ Wien, Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 368.

**Anzeige.**

Zur größeren Bequemlichkeit eines p. t. Publikums habe ich von meinem rühmlichst bekannten, echten **Menescher-Gebirgswein** eigener Fehung ein **Commissions-Lager** bei den Herrn **L. Ebner & Comp.** errichtet, wo alle Gattungen Weine in Flaschen mit meinem eigenen Siegel versehen unverfälscht und echt zu haben sind.  
**Jac. Borngässer.**

(949-1,3)

**Wertheimer's Wiener Geschäftsbericht.**

Wir laden höflichst zur Erneuerung der Pränumerations auf diese eben so vollständige als zuverlässige österreichische Handels-Zeitung ein.

Die Course der Wiener Fond- und Productenbörse, der Verkauf des Manufacturgeschäftes und der Marktabsätze, die gezogenen Serien und Nummern der Staatseffecten und Lotterien, so wie alle Vorfälle die auf den Verkehr mit Geld und Waare Bezug haben, werden in diesem täglich erscheinenden Blatte schnell und präcis angegeben.

Pränumerations mit täglicher Postversendung.

Vierteljährig 4 fl. C.-M.

Halbjährig 8 fl. C.-M.

Ganzjährig 16 fl. C.-M.

Pränumerationsgelder erbittet man sich unter der Adresse: „An die Expedition des Geschäftsberichtes in Wien Wollzeile Nr. 770.“

**H. Engel,**  
 Verleger.

**Joseph Wertheimer,**  
 Herausgeber.

Echt chinesisches und russischer  
**Caravanen Thee**

in großer Auswahl das Wiener-Pfund zu 4, 5, 6 und 8 fl., so wie auch den feinsten **Jamaica-Rhum** echt italienische **Punsch-Essenz** und feinste **Dalmatiner-Liqueure** zu billigsten Preisen empfiehlt die Spezerei-Handlung des

**F. J. Probst,**  
 „zu den 3 Löwen“

(944-1,3)

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Die **Dr. Hartung'schen** privil. **Haarwuchs-Mittel**



unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haaröl- und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbefritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgreichereren Zusammenstellungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljähriger Forschungen, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stöchtigkeit die anerkanntesten Bestimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gemüthsruhe anempfohlen werden können, und zwar:

**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade**

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln a 50 fr. C.-M.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

**Dr. Hartung's Chinarinden-Öel**

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen a 50 fr. C.-M.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortreflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. — Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, so wie die Mittel selbst in Arad nur allein echt verkauft bei **Tedeschi & Zukovits**, sowie auch in **Csakova** Herrmann Naschitz, **Gr.-Canischa** M. W. Welisch u. Alex. Rosenfeld, **Czegled** A. Christoph, **Csongrad** Sam. Keller, **Debreczin** Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vincze, **Faestet** Carl Wiener, **Grosswardein** Mathias Huzella u. Anton Janky, **Gyula** Apoth. Aug. Lukács u. Carl Császár, **Hatzfeld** Joh. Telbisz, **H.-M.-Vasárhely** Jos. Braun & Comp., **Keeskemet** Schwarz u. Reiner, **Lippa** A. L. Desko, **Lugos** Jos. Arnold u. Anton Schiessler, **Makó** C. Ocsovsky, **Madaras** Carl Breiner, **Nagy-Kikinda** N. Schanner & Telbisz, **Szegedin** Jos. Suján, **Szentes** Gabor Pollak, **Szolnok** Stephan Schefftsik, **Sz. Anna** J. Silberreis, **Török-Kanischa** Peter Firigyhazky, **Turkevi** Kondorossi-Miklos und in **Zenta** bei Gebr. Wuits. (Ins. 64 10,20)

Das passendste und leicht zu einer sehr reichen Gabe werdende

**Weihnachts- & Neujahrs-Geschenk**  
 ist unstrittig

**Ein Los**

der großen **Classen-Lotterie** deren Haupt- und Schlußziehung schon am nächstkommenden **11. und 12. Jänner** erfolgt und mit dem Gewinnste von **100000, 60000, 40000, 30000, 15000, 8000, 5000, 4000, 3000 fl.**

überhaupt noch mit **63205 Treffern** verloost wird.

In Arad sind derlei Lose zur Haupt- und Schlußziehung zu haben bei

**F. J. PROBST,**  
 „zu den 3 Löwen.“

(955-1,2)

Nr. 3  
 Prä  
 für Arad san  
 jährig 6 fl.  
 teljährig 1 fl.  
 sendung ganz  
 4 fl., vier  
 Größere  
 geführten  
 Subscrip  
 bei jeden  
 liegen, u  
 Spender  
 Details  
 Die f  
 allgemeinen  
 fen (Gesellen  
 terfügung v  
 vorbehaltlich  
 gen, gewäh  
 herte, auf d  
 keit beruhend  
 bestehen —  
 Die zu  
 onen, Grem  
 sind alle —  
 chen Bestim  
 als aufgesch  
 Antritt eine  
 gen nitzen  
 können den  
 wenn die V  
 vorgefchrieb  
 Zmmung ein  
 dnet Geze  
 oder es ist  
 genium de  
 Mitglieder